



## Starker Franken

Bei SBB Cargo International wird die Arbeitszeit vorübergehend erhöht.  
Seite 2

## Kein Westschweizer See mehr ohne GAV



Seite 4

## Renzo Ambrosetti

Nicht mehr Co-Präsident der Unia, aber in diversen Funktionen weiter aktiv.  
Interview Seiten 6 – 7



## SBB umgeht systematisch Vereinbarung zur Festanstellung der Temporären

# SBB missachtet Temporäre

**Es war ein Erfolg der GAV-Verhandlungen: Nach vier Jahren haben Temporäre bei der SBB das Anrecht auf eine feste Stelle. Doch die Umsetzung wird zum Drama auf dem Buckel der Schwächsten.**

Wer seit knapp vier Jahren bei der SBB als Temporärer arbeitet, steht auf der Abschlusliste: Der SEV hat eine lange Liste von Fällen, in denen die SBB die Vereinbarung auf diese Weise umgeht, insbesondere bei der Wagenreinigung und in den Industriewerken. Aber auch Leute, die die vier Jahre überschritten haben, werden abserviert oder hingehalten. Zwar sollen nun die ersten Anstellungen erfolgen, aber das Ausmass der Umgehung der Vereinbarung ist massiv grösser als deren Einhaltung. Der SEV kümmert sich um die Betroffenen.

pmo



Jahrelang räumten sie in den Wagen den Abfall weg und hielten die Züge in Schuss – und nun werden sie einfach entsorgt.

Dossier, Seiten 10 bis 12

## Tunnelsicherheit jetzt

In 15 Jahren, wenn die angeblich aus Sicherheitsgründen nötige 2. Gotthard-Strassenröhre fertig wäre, werden Autos und Lkw mit smarten Technologien ausgerüstet sein, die Kollisionen nahezu ausschliessen. Experten zeigten an einer Medienkonferenz des VCS auf, wie die Fahrsicherheit stetig erhöht wird. Zusammen mit kostengünstigen Massnahmen im Tunnel macht dies die drei Milliarden teure 2. Röhre völlig überflüssig.

Seite 9

## Schiedsgericht entscheidet beim «Beschluss 25» im Sinn des SEV

# Triebfahrzeugeführende unter der Lupe

■ Bald ist es fünf Jahre her seit der langen Abschlussnacht des SBB-GAV 2011. Damals kam es zum inzwischen berichtigten «Beschluss 25», der besagt, dass nach weiteren Kategorien von Triebfahrzeugführenden zu suchen sei, die die Bedingungen für die spezielle Lohnkurve für Lokführer/innen erfüllen. Dieser Beschluss hat nur dann einen Sinn, wenn die beiden Parteien, zum

Zeitpunkt als er vereinbart wurde, davon ausgingen, dass es solche weiteren Kategorien gibt. Das hat die SBB aber nicht davon abgehalten, hartnäckig die Position zu vertreten, es gebe gar keine weiteren Kategorien, auf die die verschiedenen Vorgaben zutreffen. Der SEV versuchte die SBB davon zu überzeugen, dass man gemeinsam auf die Suche gehe. Doch alles führte zu

nichts, sodass der SEV schliesslich das Schiedsgericht anrief, das nun genau so entschieden hat: SBB und SEV müssen gemeinsam nach weiteren Kategorien suchen. Wer dereinst in den Genuss der «Lokführerkurve» kommen wird, das steht noch immer in den Sternen...

pmo

Fokus, Seite 20

## NEWS

Gesetzlose Zone im  
Nachtzug Genf–Vevey

■ Unter diesem Titel berichtete «20 minutes» über eine «feine Equipe», die sich am Samstag, 27. Juni im Regionalexpress zwischen Genf-Flughafen (ab 23.12) und Vevey in der ersten Klasse einnistete und zu lauter Musik Zigaretten und Joints rauchte. Als bei Coppet ein Fahrgast die Transportpolizei anrief, fragte ihn die Frau am Telefon, ob jemand angegriffen worden sei. Als er verneinte, sagte sie, sie leite den Alarm weiter, doch zweifle sie an einer Intervention. In Lausanne verdufteten die Störenfriede unbehelligt. «Die SBB tut ihr Möglichstes, um solch ungebührliches Verhalten zu bekämpfen», sagte ein SBB-Sprecher. «Rund 250 Bahnpolizisten/innen patrouillieren rund um die Uhr in Zügen und Bahnhöfen, und Präventionsassistenten sind oft präsent.» Letztere wurden ab 2011 vom SBB-Sicherheitsdienst abgelöst, und dieser wird Ende 2015 abgeschafft. Somit werden künftig in den unbegleiteten Zügen, deren Zahl mit der Umwandlung von IR in RE stieg, weniger Sicherheitsleute patrouillieren.

Schärfere Bussen  
gegen Lohndumper

■ Der Bundesrat schlägt dem Parlament in seiner Botschaft zur Änderung des Entsendegesetzes vor, die Obergrenze der Bussen für Verstösse gegen die minimalen Lohn- und Arbeitsbedingungen von 5000 auf 30000 Franken zu erhöhen. Ausländische Arbeitgeber sollen so davon abgehalten werden, Personal zu Dumping-Bedingungen in der Schweiz einzusetzen. Bussen bis 30000 Franken zahlen neu auch Schweizer Arbeitgeber, die Normalarbeitsverträge mit zwingenden Mindestlöhnen missachten. Der Schweizerische Gewerkschaftsbund begrüsst die Vorlage und «erwartet nun vom Parlament, dass es diese rasch beraten und beschliessen wird.» Und er fordert mehr Kontrollen, die Verhängung von Arbeitsunterbrüchen bei klarem Dumping sowie GAV mit Mindestlöhnen für dumpinggefährdete Branchen wie Gartenbau und Handel.

## SBB Cargo International und Gewerkschaften vereinbaren Massnahmenpaket

Arbeitsplatzgarantie gegen  
Arbeitszeiterhöhung

**Unter dem Druck der Frankenstärke haben sich SBB Cargo International und ihre Personalorganisationen darauf geeinigt, den GAV mit einer auf zwei Jahre befristeten Vereinbarung zu ergänzen, die die Produktivität des Personals steigert. Als Gegenleistung garantiert das Unternehmen den Beschäftigten Löhne und Arbeitsplätze bis Ende 2017.**

Aufgrund des Wertverlusts des Euro gegenüber dem Schweizer Franken konnte SBB Cargo International bei den vertragschliessenden Parteien glaubhaft belegen, dass sich die Ertragslage des Unternehmens verschlechtert hat. Das Unternehmen hat aufgezeigt, dass



2015/16 ist der Arbeitstag 18 bzw. 12 Min. länger, bei 7 garantierten Freitagen/Mt.

verschiedene Massnahmen geplant sind, um die Ertragslage zu verbessern. Als Beitrag des Personals wurde nun eine befristete Zusatzvereinbarung zum Gesamtarbeitsvertrag von SBB Cargo International abgeschlossen.

Diese sieht als zentralen Punkt vor, dass die tägliche Arbeitszeit, die gemäss GAV 492 Minuten beträgt, im Jahr 2015 rückwirkend ab Februar auf 510 Minuten täglich angeho-

ben wird. Im Jahr 2016 liegt die tägliche Arbeitszeit bei 504 Minuten. Ab 2017 gelten wieder die Bestimmungen des GAV, der entsprechend ein Jahr verlängert wird. Bis Ende 2017 gilt zudem eine Lohn- und Arbeitsplatzgarantie für die gesamte Belegschaft. Um sicherzustellen, dass das Personal dennoch genügend Erholungszeit erhält, werden neu 7 freie Tage im Monat garantiert (bisher 6). Das Kader leistet

ebenfalls seinen Anteil, indem es auf rund 2 bis 8% Lohn verzichtet. Weitere Punkte betreffen die Regelung des Ausgleichs von Minusstunden und die Durchführung der Personalbeurteilung. Als Ausgleich des persönlichen Zeiteinsatzes erhalten die Mitarbeitenden zudem jeweils Ende 2017 und 2018 eine Leistungsprämie, die insgesamt 1,7% des Jahresbasissalärs ausmacht. SBB Cargo International wird den Vertragspartnern vierteljährlich aufzeigen, wie sich die Ertragslage entwickelt. Sollte diese besser ausfallen als jetzt dargelegt, wird die Vereinbarung überprüft.

Gemeinsame Medienmitteilung von SEV, Transfair, VSLF & KVöV vom 7. Juli

## Erfolg im Industriewerk Biel

## Doch Geld für Schmutz

**Wer zeitweise mit viel Schmutz zu tun hat, bekommt eine Zulage. Im IW Biel musste das Personal dafür kämpfen.**

Das Reinigen von Dieselmotoren ist eine ölige Sache. Deshalb gab es im IW Biel für diese Arbeit lange Zeit auch die sogenannte Schmutzzulage. Dann plötzlich sollte dies nicht mehr der Fall sein – die Zulage wurde ab September 2013 nicht mehr bezahlt.

Die lokale Personalkommission setzte sich für ihre Kollegen ein, wie es ja auch ihre Aufgabe

ist, und erreichte, dass ab Dezember 2014 die Zulage wieder ausgerichtet wurde. Doch die betroffenen Mitarbeiter und die Peko waren noch nicht ganz zufrieden: Es leuchtete ihnen nicht ein, weshalb nicht auch für die Monate dazwischen die Zulage nachgezahlt wird. Einige von ihnen wandten sich mit einem Rechtsschutzgesuch an den SEV, und auch die Peko suchte dessen Hilfe.

Der SEV nahm nochmals Gespräche auf und erreichte tatsächlich, dass alle rund 25 Betroffenen eine einmalige Nachzahlung von 450 Franken erhalten. Auch kleine Anliegen sind es wert, ernst genommen und bis ans Ende behandelt zu werden. pmo



## Neue Regeln für die FVP-Besteuerung

## Diktat der Steuerbehörden

**Die Schweizerische Steuerkonferenz hat die Regeln für die Besteuerung der Fahrvergünstigungen für Personal und Pensionierte (FVP) auf 2016 geändert.**

Am 12. Juni hat der Verband öffentlicher Verkehr VöV den SEV über diese Beschlüsse informiert und darauf hingewiesen, dass auch er keine Verhandlungen mit der Steuerbehörde führen, sondern nur in Gesprächen versuchen konnte, die Folgen etwas abzumildern. Für den SEV stellt sich die Ausgangslage sehr schwierig dar: Die Steuerkonferenz ist weder Verhandlungspartnerin noch Vertragspartnerin des SEV.

Die Änderungen bedeuten, dass ab 2016 neu alle Mitarbeitenden mit einem GA-FVP für sich und ihre Angehörigen einen Privatanteil als Leistung mit Geldwert versteuern müssen. Kosten für den Arbeitsweg können nur noch in bestimmten Fällen in der Steuererklärung geltend gemacht werden. Ab 2016 müssen die Transportunternehmen zudem vergünstigt oder gratis abgegebene GA-FVP an pensionierte Mitarbeitende und deren Angehörige als Ruhegehalt deklarieren. Eine SEV-interne Arbeitsgruppe berät zurzeit mit Vertretern des betroffenen Personals und der Pensionierten das weitere Vorgehen und prüft sämtliche Möglichkeiten, um die Massnahmen abzufedern. SEV

BLS Cargo muss auf Mitarbeiter aus Domodossola zurückgreifen

## Verstärkung aus Italien

**Seit einigen Monaten werden die BLS-Rangierer im Tessin durch italienische Kollegen aus Domodossola verstärkt. Der SEV verfolgt die Angelegenheit sehr genau.**



Auf Schweizer Schienen müssen Schweizer Löhne gelten.

Seit längerem klagen Kollegen von BLS Cargo, die im Tessin Güterzüge rangieren und vorbereiten, über viele rückständige Freitage. BLS Cargo versprach eine Normalisierung bis Ende 2015 und zog zu diesem Zweck in den letzten Monaten Angestellte ihrer italienischen Tochter, die in Domo II arbeiten, für Nachtschichten beim Rangierteam in Castione bei.

### Korrekt gemeldet

Der SEV ging der Sache nach und erfuhr von den kantonalen Kontrollbehörden, dass sie über den Einsatz der italienischen Kollegen mit einer Meldung für entsandtes Personal informiert wurden. Die Meldung wurde mit korrekten Angaben zu den Modalitäten des Einsatzes in der Schweiz und zu den italieni-

schen Anstellungsbedingungen weitergeleitet. Sie erlaubt einen Einsatz von maximal 90 Tagen im Jahr. Bisher haben die kantonalen Behörden also nichts daran auszusetzen gehabt, auch wenn noch ein paar Abklärungen laufen.

### Verlängerung nicht bewilligt

Die 90 Tage scheinen nicht zu genügen, denn BLS Cargo hat eine Verlängerung des Einsatzes italienischer Mitarbeiter beantragt. Doch die tripartite Kontrollkommission hat das Gesuch abgelehnt und BLS Cargo aufgefordert, den GAV BLS einzuhalten. Der SEV steht voll hinter dieser Haltung, denn sie bekräftigt das Prinzip, dass für Arbeit auf Schweizer Schienen (und darum herum) Schweizer Löhne bezahlt werden müssen.

### Fragwürdige Arbeitszeiten

Neben den Zweifeln, ob italienische Anstellungsbedingungen in der Schweiz opportun sind, geben auch die Arbeitszeiten der italienischen Kollegen zu denken. Ihre Rotation Nachmittags- und Morgenschicht – Nachtschicht, wie sie in Italien gängig ist, bedeutet, dass sie nach zwei Schichten innerhalb von 24 Stunden und einer nachmittäglichen Ruheschicht mit dem Dienstauto nach Castione fahren, ihre Nachtschicht leisten und gegen 3 Uhr früh wieder hinter Steuer sitzen, um nach Domodossola zurückzufahren. Eine Grauzone in den Arbeitszeitschriften scheint für solche Dienstpläne einen Spalt offen zu lassen, aber ob dies vernünftig ist, ist eine andere Frage. **Pietro Gianolli/FI**

## ZUR SACHE

*Der Schweizer Tourismus leidet: Gäste aus der Euro-Zone zahlen so viel wie noch nie für Ferien in der Schweiz. Die Auswirkungen sind teilweise schon spürbar. Hotels haben geschlossen, oder sie klagen über rückläufige Buchungen. Da die Schweiz schon lange ein teures Ferienland war, hat die Euro-Schwäche eine Zuspitzung bewirkt, die anscheinend nun deutlich mehr Opfer fordert als frühere Veränderungen.*

«Planen wir doch unsere nächsten Ferien in Griechenland.»

*Peter Moor-Trevisan, Chefredaktor kontakt.sev*

*Wer ist schuld daran? Die Nationalbank, die die Untergrenze zum Euro im Januar aufgegeben hat? Die Euro-Länder, die ohne Rücksicht auf Verluste (auch in den eigenen Kreisen) ihr Konstrukt aufrechterhalten wollen? Die Grossbanken und Finanzinstitute, die das System im letzten Jahrzehnt zum Selbstbedienungsladen entwickelt haben?*

*Tatsache ist, dass mit Griechenland ein anderes europäisches Ferienziel noch viel mehr unter den Folgen leidet, die letztlich alle irgendwo einen gemeinsamen Ursprung haben. (Natürlich hat Griechenland selbst einiges zum Desaster beigetragen, aber da könnten einem auch in der Schweiz ein paar Sünden aus früheren Zeiten einfallen.)*

*In der aldi-sierten Welt verschwindet Solidarität als Grundlage des Handelns bei vielen Leuten aus den Überlegungen. Wo das Schöne am billigsten ist, da führt die Ferienreise hin. Schon der Flug ans Mittelmeer ist billiger als die Bahnfahrt ins Tessin – und dann die Hotels erst!*

*Ferien in der Schweiz wären eine solidarische Handlung, verbunden allerdings auch mit einem schönen Anteil Eigennutzen: Denn wir alle im öffentlichen Verkehr profitieren natürlich von einem intakten Schweizer Tourismus. Und der Umkehrschluss stimmt erst recht: Im öffentlichen Verkehr leiden wir mit unter der Schwäche des Schweizer Tourismus.*

*Ferien in Griechenland wären noch etwas solidarischer: Ein Land, dessen Wirtschaft in erster Linie vom Tourismus abhängt, bekommt jetzt nicht etwa Investitionshilfen und eine Anschubfinanzierung, sondern Auflagen bezüglich Stellenabbau und Rentenkürzungen, und dies bei einer Arbeitslosigkeit, die gegen 30 Prozent geht.*

*Die nächsten Ferien im schönen, leidenden Griechenland, das es wirklich brauchen kann: weshalb nicht?*

### Bild der Woche



**Vor 10 Jahren wurde in der Schweiz ein 14-wöchiger Mutterschaftsurlaub, während dem die Mütter 80% ihres Lohns erhalten, für obligatorisch erklärt. Diesen Geburtstag feierten Frauen des SGB (und SEV) am 1. Juli öffentlich auf dem Bundesplatz und forderten weitere Fortschritte beim Schutz von Mutter- und Elternschaft sowie in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.**

Erster Gesamtarbeitsvertrag für den Neuenburger- und Murtensee

# Ein GAV für die LNM. Endlich!

**Ende Juni wurde auf der «Ville de Morat» in Neuenburg der erste GAV für das Personal der Schifffahrtsgesellschaft LNM unterzeichnet.**

Der vom SEV mit der Société de navigation sur les lacs de Neuchâtel et Morat SA (LNM) abgeschlossene GAV bringt dem Personal echte Verbesserungen: «Die LNM hat die Lohnsumme um 2,2% erhöht und die Lohnmaxima angehoben», erklärte der Leiter der SEV-Verhandlungsdelegation, Gewerkschaftssekretär **Jean-Pierre Etique**. «Dies zeigt den Willen, den Rückstand gegenüber andern Unternehmen der Branche aufzuholen. Zwar bleibt noch einiges zu tun, doch ist dies ein positives Signal.» Etique verwies auch auf die neue Zulage von 100 Franken im Monat für Inhaber eines Eidgenössischen Fähigkeits-



Von links: Jean-Jacques Wenger, Direktor der LNM, Jean-Pierre Etique, Gewerkschaftssekretär SEV, Barbara Spalinger, Vizepräsidentin SEV, Raoul Béguelin, Sektionspräsident VPT Neuchâtel Navigation, Olivier Arni, Verwaltungsratspräsident LNM, und Pascal Aeby, Vizepräsident des Verwaltungsrats.

zeugnisses oder gleichwertigen Abschlusses und auf den besseren Schutz im Krankheitsfall: im ersten Jahr wird der Lohn zu 100% weiterbezahlt, im zweiten Jahr zu 90%.

«Mit diesem GAV festigt der SEV seine Stellung als Gewerkschaft Nummer 1 des öffentli-

chen Verkehrs in der Schweiz weiter», freute sich SEV-Vizepräsidentin **Barbara Spalinger**. «Nun haben alle Schiffsbetriebe in der Westschweiz mit uns einen GAV, und in der übrigen Schweiz fehlen nur noch Boden-, Vierwaldstätter- und Wallensee. Dank unserer guten

Übersicht über die Arbeitsbedingungen in der Branche und grossem Fachwissen können wir das Personal kompetent verteidigen. Das ist auch nötig, denn Gemeinden, Kantone und Bund üben auf die öV-Unternehmen immer mehr Druck aus.»

«Die GAV-Verhandlungen fanden in einem sehr konstruktiven Klima statt», sagte Verwaltungsratspräsident **Olivier Arni**. «Dieses Klima ist vielversprechend für die Zukunft. Was den Inhalt betrifft, zeugt der zehntägige Vaterschaftsurlaub von der Modernität des Vertrags. Dies ist auch symbolisch sehr wichtig.» **LNM-Direktor Jean-Jacques Wenger** fand es gut, «dass sich die Sozialpartner dank den GAV-Verhandlungen besser kennenlernten. Der Vertrag ist sehr vollständig. Ich denke nicht, dass man künftig viel daran ändern muss.»

Für **Pascal Aeby**, Vizepräsident des VR, «ist nach einem langen Weg mit gelegentlichen Blockaden und manchmal schwierigen Momenten das Ziel erreicht worden: der Vertrag ist der LNM wirklich dienlich.»

Um eine korrekte Umsetzung des GAV sicherzustellen, wollen sich SEV und Direktion weiterhin regelmässig treffen. *vbo/Fi*

## MEINE MEINUNG

### Der Maulwurf

Die Privatwirtschaft muss Gewinne erarbeiten, muss ständig forschen und investieren, um konkurrenzfähig zu bleiben. Nur so kann sie auch anständige Löhne bezahlen. Die politische und gewerkschaftliche Linke bevorzugt die soziale Marktwirtschaft. Es ist ihr ständiger Kampf, sie sozialverträglicher zu gestalten. Um nicht, wie Helmut Schmidt es nennt, den «Raubtierkapitalismus» aus dem globalen Spielcasino zu bekommen. Dem es nicht mehr um die Realwirtschaft und ihre Beschäftigung geht, sondern lediglich noch um Gewinn um jeden Preis.

Als Korrektiv haben wir den Service public. Das sind kommunale Betriebe von der Kehrriechtabfuhr bis zum Kunstmuseum. Es sind die kantonalen Schulen, Universitäten, Spitäler, Strassen und, und. Schliesslich haben wir national die SBB, Post, ETH Zürich und Lausanne, Autobahn- und Postautonetz, AHV, Sozialversicherungen und, und. Genossenschaften wie Coop, Migros, Mobiliar-Versicherung, Wohnbaugenossenschaften sind in diesem Mix ein drittes Element. Zurück zum Service public. Er ist nicht buchhal-

terisch, er ist volkswirtschaftlich gewinnorientiert. Nehmen wir die SBB als Beispiel. Sie bedient Strecken, die nur rote Zahlen schreiben. Wie andere, Privatbahnen genannt, und das Postauto auch. Ein Privater würde sich nicht um den Auftrag reissen. Für die Strecke Zürich–Bern allerdings schon. Die SBB braucht diesen Goldesel, um sich Verluststrecken leisten zu können. Das ist das Geschäftsgeheimnis des Service public: Tun, was volkswirtschaftlich, was für die Gesellschaft Sinn macht. Auch die Privatwirtschaft profitiert von

«Für die Liberalisierungs- und Privatisierungsideen von BAV-Direktor Peter Füglistaler gibt es keine Legitimation durch die Verfassung, gibt es keinen politischen Auftrag.»

Helmut Hubacher



einer starken öffentlichen Infrastruktur. Dieser Service-public-Auftrag, um konkret zu werden, wird von BAV-Direktor Peter Füglistaler dehnbar interpretiert. Für seine Liberalisierung- und Privatisierungsideen gibt es keine Legitimation durch die Verfassung, gibt es keinen politischen Auftrag, weil der Service

public bisher grosso modo parteiübergreifend unbestritten ist. Wenn er gewählt wurde, um das zu ändern, um den Service public als Maulwurf zu untergraben, soll man das der Öffentlichkeit mitteilen. Muss man uns sein Pflichtenheft offenlegen. Um allenfalls das Stimmvolk zu konsultieren, ob es das so will.

Genfer Verkehrsbetriebe TPG: Die Direktion ist gewarnt

# Abkommen vom Dezember ist einzuhalten

**120 TPG-Angestellte erinnerten die Direktion am 25. Juni an das Abkommen, das sie nach dem Streik vom 19. November unterschrieb.**

Die Demo vor dem TPG-Sitz beim Depot Le Bachet in Grand-Lancy im Süden der Stadt Genf hatte einen Beigeschmack von Déjà-vu. Der Zufall wollte es, dass sie genau ein Jahr nach der ersten Kundgebung stattfand, die die drei TPG-Gewerkschaften gemeinsam gegen die Sparmassnahmen auf dem Rücken des Personals durchführten.

Einen Streik und ein Abkommen später versammelten sich am Donnerstag 25. Juni wieder 120 Kollegen/innen und forderten die Einhaltung des Abkommens vom 3. Dezember, das die Beilegung des Konflikts ermöglicht hatte. «Wir sind wirklich wütend», rief Vincent Leggiero, Präsident der SEV-VPT-Sektion TPG, über den Platz. «Die Gemeinschaft der Gewerkschaften verlangt, dass die Direktion das von ihr unterzeichnete Abkommen einhält und rasch zusätzliches Personal einstellt, vor allem im Betrieb.»

## Unterbestand von 17 Stellen

Im Juni verzeichnete das Unternehmen beim Betrieb einen Unterbestand von 17 Vollzeit-



120 TPG-Mitarbeitende am 25. Juni vor dem Direktionssitz beim Depot Le Bachet: «Wir sind wütend!»

stellen (es waren 16,95 Stellen vakant). Dies ist eine krasse Verletzung des Abkommens, in dem sich die Direktion dazu verpflichtet, den Personalbestand 2015 auf der Höhe vom 31. Dezember 2014 zu belassen. Seit Februar, als der Unterbestand bereits 11,58 Stellen betrug, hat sich dieser also sogar noch vergrössert.

Vincent Leggiero sprach Klartext: «Die Absenkenrate beträgt 7 %, 8 % und manchmal gar 9 %. Damit ist sie doppelt so hoch wie die schweizerische Durchschnittsrate von 4 %. Jene, die aushelfen, erkranken ebenfalls. Es ist ein Teufelskreis, aus dem man ausbrechen muss. Die TPG haben ihr Netz in den letzten acht Jahren verdoppelt, aber nur 30 % mehr Stellen geschaffen. Sie haben einen

monströsen Produktivitätsgewinn erzielt, den bezahlen wir jetzt. Sie antworten, sie hätten die Kapazität der Fahrzeuge erhöht, doch diese muss jemand lenken.»

## Personalmangel hat Streikbewegung ausgelöst

Neben Vincent Leggiero riefen auch Vertreter der beiden anderen Gewerkschaften in Erinnerung, dass letztes Jahr der Personalmangel einer der Auslöser der Streikbewegung gewesen ist. Und dass die kantonale Schlichtungsstelle für kollektive Arbeitsbeziehungen (CRCT) festgehalten hat, dass 124 zusätzliche Stellen nötig sind, um die definierten Roullements einzuhalten.

«Hat die Direktion begriffen, welche Verbitterung und Wut beim Betriebspersonal latent

vorhanden ist?», fragten die Redner. «Ist sie sich bewusst, wie sich ihre Politik auf die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden auswirkt? Oder braucht es dafür erste Unfälle? Täglich verhindern die Chauffeure solche Katastrophen, doch auch die Aufmerksamsten werden bald einmal von der wachsenden Müdigkeit übermannt werden.» «Der Vorschlag der Direktion, die Chauffeure dadurch zu entlasten, dass sie nur noch Teilzeit arbeiten, ist keine Lösung», hielt Christian Abbas von der A.S.I.P. fest.

## Pensenreduktionen lösen das Problem nicht

Dies unterstrich auch Vincent Leggiero: «Man sagt euch: Ihr seid müde? Ihr fallt fast um vor Müdigkeit? Dann müsst ihr halt euer Penum senken, um euch

zu erholen.» Das heisst, das Personal soll für seine Müdigkeit bezahlen! Und wer macht die Arbeit jener, die ihr Penum gesenkt haben?»

Für die Gewerkschaften ist klar: Die wirkliche Lösung ist die Einstellung von zusätzlichem Personal und die Verbesserung der Fahrpläne mit längeren Wendezeiten an den Endstationen. «Wir sitzen den ganzen Tag am Steuer, denn die Wendezeiten sind zu kurz. Wenn wir losfahren, haben wir schon wieder Verspätung», beschrieb Alain Perroud (Transfair) den Alltag.

«Diese Demo ist eine Warnung», sagte Vincent Leggiero. «Wir sind wütend. Die TPG müssen das Abkommen einhalten. Wir haben am 19. November nicht aus irgendeiner Laune heraus gestreikt. Wenn nötig werden wir zeigen, dass es eine Überlebensfrage ist.»

## Verhandlungen blockiert

Die im Abkommen vorgesehenen Verhandlungen über die Fahr- und Arbeitszeiten und das Angebot sind an einem toten Punkt angelangt. Solange die TPG hier nicht Hand bieten, tun dies die Gewerkschaften beim Minimalbetrieb im Streikfall auch nicht. Zudem hat die Direktion vergessen, dass die TPG den 2017 geplanten Solidaritätsfonds für die Pensionierten mitzufinanzieren haben. **vbo/Fi**

SEV-GATA begrüsst Lohnabschluss mit Swiss

# Mehr Lohn für das Swiss-Bodenpersonal

**Alle bei der Swiss am Boden Beschäftigten erhalten nächstes Jahr monatlich mindestens 50 Franken mehr Lohn. Die Lohnerhöhung kann bis zu fünf Prozent ausmachen, allerdings sind auch wenige Sonderfälle von der Erhöhung ausgenommen.**

SEV-GATA – die Abteilung Luftverkehr des SEV – ist mit dem Resultat zufrieden. Für Philipp Hadorn, Präsident von SEV-GATA und Gewerkschaftssekretär SEV, ist der Lohnabschluss ein Erfolg: «Auch wenn es einzelne Ausschlussgründe gibt, handelt es sich doch im Prinzip um eine generelle Lohnerhöhung von mindestens 50 Franken.» Über alle Mitarbeitenden wird die Lohnerhöhung 1,5

Prozent ausmachen, wobei die individuellen Spitzen bis 5 Prozent erreichen können.

«Das Bodenpersonal hat in den vergangenen Jahren nicht die ihm zustehende Verbesserung seiner Arbeitsbedingungen erhalten. Umso erfreulicher ist es, dass wir nun beim Lohn eine gewisse Anerkennung erreicht haben», ergänzt Hadorn. Die letzte generelle Lohnanpassung erfolgte im

Rahmen des neuen GAV im Juli 2014 rückwirkend per 1. Januar 2014 in der Höhe von einem Prozent.

Hadorn bedauert, dass rund 100 Mitarbeitende von der Erhöhung ausgeschlossen sind: «Das Leben wird für alle teurer!» Als wesentlich beurteilt er jedoch die Lösung als Ganzes, die für rund 1300 Personen eine Verbesserung bringt. Zudem haben die Gewerkschaften

erreicht, dass Einzelfälle bei den Ausgeschlossenen individuell beurteilt und korrigiert werden können. Zudem muss Swiss den Gewerkschaften Rechenschaft ablegen, dass die vereinbarte Erhöhung von 1,5 Prozent tatsächlich umgesetzt wird.

Die neuen Löhne werden ab Januar 2016 ausbezahlt. Für 2017 finden wiederum Lohnverhandlungen statt. **SEV-GATA**

Begegnung mit dem ehemaligen Co-Präsidenten der Unia



# Von der Basis an die Spitze der Gewerkschaft

Ende Juni hat Renzo Ambrosetti das Co-Präsidium der Unia abgegeben. Im Interview blickt er zurück auf seine Tätigkeit in der Unia und deren Entstehung. Und er analysiert den heutigen Arbeitsmarkt.

■ **kontakt.sev:** Es ist bekannt, dass Renzo Ambrosetti seit Ende Juni nicht mehr Co-Präsident der Unia ist. Nicht alle wissen aber, dass deine Familie mit der Bahn ziemlich eng verbunden ist.

**Renzo Ambrosetti:** In der Tat bin ich in vier Generationen der Einzige, der einen anderen Weg eingeschlagen hat. Mein Grossvater und mein Vater haben bei der SBB gearbeitet, und jetzt auch mein Sohn. Mein Vater erhielt vom SEV ein Stellenangebot, das er aber schliesslich ablehnte.

■ **Du bist also nahe an der Gewerkschaft aufgewachsen.**

Natürlich, die Diskussionen über die Gesellschaft und all ihre Aspekte waren in und ausserhalb der Familie immer wichtig. So trat ich denn 1978

nach dem Abschluss des Juststudiums, als ich nicht Anwalt werden wollte, eine Stelle beim Smuv\* in Lugano an. Dort bin ich von der Pike auf Gewerkschafter geworden.

■ **Auf diesem Weg hast du es weit gebracht...**

Ich bin aber auch 37 Jahre lang diesen Weg gegangen. Ich wurde Regionalsekretär, kantonaler Sekretär, kam 1994 in die nationale Smuv-Leitung und wurde 2000 zum Smuv-Präsidenten gewählt. 2004 kam die Fusion mit der GBI zur Unia, bei der ich bis letzten Monat Co-Präsident war.

■ **Du hast aber auch internationale Mandate ausgeübt?**

Ja, 2007 wurde ich Präsident des europäischen Metallgewerkschaftsbundes EMB. Meine Erfahrung mit Unia erlaubte mir, im Prozess der Fusion mit den Bereichen Textilien und Chemie eine wichtige Rolle zu spielen. 2011 entstand die IndustriAll, ein europäischer Gewerkschaftsbund mit sieben Millionen Mitgliedern, bei dem ich Vizepräsident bin. Ich bin auch im Exekutiv-ausschuss des Weltdachverbands der Gewerkschaften der Industrie.

■ **Wie kann eine Gewerkschaft auf diesen Ebenen agieren?**

Ich muss vorausschicken, dass ich in diesen Dachverbänden keine operative Rolle spiele, denn dafür ist der General-

sekretär mit seinen Leuten zuständig. Das Präsidium hat mehr strategische Aufgaben. Auf europäischer Ebene koordiniert der Sekretär die nationalen Vertragspolitiken, die oft sehr verschieden sind. Er definiert Industriestrategien in Europa, erarbeitet Rahmenverträge und koordiniert die Tätigkeit der Betriebskommissionen der multinationalen Konzerne. Nicht zuletzt unterstützen wir die Gewerkschaften osteuropäischer Länder, denn sie waren auf die Veränderungen, die das kapitalistische System mit sich brachte, sehr schlecht vorbereitet.

■ **Kann man dort überhaupt etwas gegen Arbeitsbedingungen tun, die bei uns als Dumping gelten, in anderen Ländern aber als Chance für die Entwicklung?**

Es gilt vor allem, zu verhindern, dass man sich auf einen Krieg zwischen Armen beschränkt, der bei uns oft vernachlässigt wird, ist, dafür zu sorgen, dass Verlagerungen, wenn sie nicht verhindert werden können, wenigstens diesen Ländern wirkliche Entwicklungschancen bieten, auch bei den Arbeitsbedingungen. Die Entscheidungszentren bleiben oft bei uns. Deshalb sind diese gewerkschaftlichen Verbindungen sehr wesentlich und wirken in zweierlei Hinsicht positiv: Sie helfen, die Anstellungs- und Arbeitsbedingun-

gen und damit die Lebensbedingungen in diesen Ländern zu verbessern und verringern die Ungleichheiten im Wettbewerb mit unseren Ländern.

■ **In der Schweiz leidet das Tessin besonders stark unter den Folgen der Personenfreizügigkeit.**

Die Personenfreizügigkeit ist in einem der sieben bilateralen Abkommen mit der EU geregelt. Diese Verträge sind für ein Land, das zwei Drittel seiner Produktion nach Europa exportiert, sehr wichtig. Ohne sie wäre es zum Beispiel für Stadler viel schwieriger, Züge nach ganz Europa zu exportieren. Die Personenfreizügigkeit ist aber zweifellos eine heikle Sache. Um die negativen Auswirkungen einzugrenzen, haben wir in der Schweiz flankierende Massnahmen, wie sie anderswo fehlen, obwohl es dort noch schlimmere Dumping-Erscheinungen gibt. Zum Beispiel

Dass diese Erscheinungen zunehmen, hat mehr mit der Verrohung der Arbeitswelt und der Aufgabe jeder ethischen Rücksichtnahme seitens der Arbeitgeberschaft zu tun als mit der Personenfreizügigkeit an sich. Der besagte Fall betrifft ein multinationales, börsenkotiertes Unternehmen mit Milliardenumsatz, das bei den Löhnen knausert und sich a priori weigert, einheimisches Personal anzustellen. Nach meiner Meinung sind dies Firmen, auf die unser Kanton verzichten kann und muss, auch um den gesunden und ehrlichen Teil seiner Wirtschaft zu schützen, der unter der illegalen Konkurrenz unfairer Praktiken leidet.

■ **Hast du als Tessiner in Bern nicht den Eindruck, dass es diesseits des Gotthards etwas an Sensibilität für die Probleme des Tessins fehlt?**

Ja, doch sind wir Tessiner daran auch ein wenig selber

«Es gilt vor allem, zu verhindern, dass man sich auf einen Krieg zwischen Armen beschränkt, der niemandem etwas nützt.» Renzo Ambrosetti, Vizepräsident von IndustriAll

denkt man auf europäischer Ebene erst jetzt über eine Revision der Gesetze zu den entsandten Arbeitskräften nach.

■ **Im Tessin werden aber immer wieder krassere Dumpingfälle bekannt, wie neulich jener eines Reisebüros in Chiasso, das 9 Franken Stundenlohn bezahlte...**

schuld, denn wir sind selten imstande, klare Forderungen zu präsentieren. Und die Bundesratsmitglieder regelmässig zu beschimpfen, wie es die Lega in ihrem Sonntagsblatt tut, ist kaum geeignet, diese für unsere Probleme zu sensibilisieren. Doch es ist sicher noch zu wenig bekannt, welche Zustände bei uns herr-

## BIO

**Renzo Ambrosetti** (62) wurde in Basel geboren, wo sein Vater seine Bühnenkarriere begann, in der er es bis zum Inspektor des Bahnhofs Bellinzona brachte. Renzo Ambrosetti wuchs dann im Kanton Tessin auf und studierte Jus in Zürich. Er ist verheiratet, hat zwei erwachsene Kinder und pendelt zwischen Monte Carasso und Bern hin und her. Demnächst wird er in Lugano ein Büro haben. Hobbys: die Berge und der Sport im Allgemeinen.



Renzo Ambrosetti im SEV-Regionalsekretariat in Bellinzona.

schen, in unserem Dreieck, eingeklemt in der Lombardei, wo schwere wirtschaftliche Probleme immer mehr Menschen dazu zwingen, jede Art von Ausnutzung zu akzeptieren. Neulich lobte ein hoher Seco-Beamter das Potenzial für Tessiner Firmen, in der Lombardei aktiv zu werden. Er schien völlig zu ignorieren, auf welche bürokratischen Hürden Firmen, die dies versucht haben, gestossen sind, ganz zu schweigen von Einschüchterungen durch Pneu-aufschlitzen usw. Das macht mir Sorgen. Wir stehen, glaube ich, an einem wichtigen Scheideweg: Entweder können wir wieder für Ordnung sorgen, oder dann wird sich das Gesetz des Dschungels durchsetzen.

■ **Bist du nicht ein bisschen gar pessimistisch?**

Die Verhältnisse werden immer komplexer und verworrener. Ein Beispiel: In einigen Branchen haben wir ein Kautionsystem eingeführt, damit allenfalls nicht einbezahlte Sozialbeiträge usw. gedeckt sind. Kaum stand die Regel, wurde sie schon umgangen: Mithilfe gefälliger Treuhänder wurden Scheingesellschaften wie SAGL gegründet, mit bis zu 20 Prozent Angestellten, die Vollzeit arbeiten. Es ist fundamental wichtig, die flankierenden Massnahmen zu verbessern und insbesondere die GAV-Anwendung auszudehnen, wie es die Gewerkschaften fordern.

■ **Warum werden diese Massnahmen nicht verstärkt?**

Die Arbeitgeber leisten dagegen starken Widerstand und behaupten, die Gewerkschaften hätten schon zu starken Einfluss auf den Arbeitsmarkt, obwohl es konkrete Beweise dafür gibt, dass unsere Forderungen berechtigt sind. Im Tessin haben wir etwa 15 Normalverträge erreicht, die Mindestlöhne festlegen (wenn auch vielleicht zu tiefe) und Arbeitszeitvorschriften, die uns die Möglichkeit geben, konkret zu intervenieren. Dass Ende 2013 der politische Wille fehlte, diese Massnahmen zu verbessern, hat dazu beigetragen, dass am 9. Februar 2014 die Initiative der SVP angenommen wurde. Falls Bundesrat und Arbeitgeber von griffigeren Massnahmen weiterhin nichts wissen wol-

len, fürchte ich, dass das Volk diese Haltung der Abschottung bestätigen wird, wenn es über die Beziehungen mit der EU abstimmen wird. Das hätte desaströse Folgen für die ganze Wirtschaft.

■ **Du bist einer der Baumeister der Fusion von Smuv und GBI, deren Verhältnis nicht wirklich idyllisch war. Wie hast du das geschafft?**

Zwischen den beiden Organisationen gab es tatsächlich einen gewissen Gegensatz,

tig weitere Sektoren integrieren könnte. Paul Rechsteiner fördert ausgezeichnet die Integration der verschiedenen Verbände im Dachverband, in dem der SEV stets eine erst-rangige Rolle gespielt hat und weiter spielt. Es kommt vor, dass die einzelnen Verbände ihre Grenzen nicht erkennen, was ihnen schaden kann. Das beste Beispiel für Zusammenarbeit ist der Streik im Industriewerk Bellinzona, bei dem der SEV die branchenspezifischen Kenntnisse einbrachte

«**Beim Streik im Industriewerk Bellinzona brachte der SEV die branchenspezifischen Kenntnisse ein und Unia die Ressourcen.**»

doch in beiden ist allmählich das Bewusstsein gewachsen, dass auf ihre traditionellen Branchen, Industrie und Baugewerbe, eine Redimensionierung zukam und dass es nötig sein würde, sich der «gewerkschaftlichen Wüsten» im Dienstleistungssektor anzunehmen. So entstanden erste Gedanken und später die Idee, eine neue Gewerkschaft zu gründen.

■ **Diese Welten zusammenzubringen war nicht einfach.**

Es ist uns gelungen, indem wir vier Sektoren bildeten, die je über ihre Autonomie verfügen, aber bei wichtigen Kämpfen gemeinsam agieren und sich gegenseitig unterstützen. Nach elf Jahren wage ich zu sagen, dass Unia eine Erfolgsgeschichte ist. Denn um diese Gewerkschaft kommt man heute in der schweizerischen Sozialpolitik nicht herum.

■ **Die Bedeutung der Unia ist unbestritten. Droht sie damit aber nicht im SGB eine Vormachtrolle zu spielen?**

Meiner Meinung nach spielen die anderen Verbände auf jeden Fall weiterhin eine wesentliche Rolle. Ich bin ein überzeugter Befürworter der heutigen Struktur, die sich durch gewerkschaftliche Vielfalt auszeichnet und durch Offenheit gegenüber anderen Arbeitsrealitäten, die noch nicht in die Gewerkschaftswelt integriert werden konnten. Auch wenn klar ist, dass die Unia im SGB ein gewisses Gewicht hat. Ich glaube auch nicht, dass die Unia kurzfris-

und Unia die materiellen Ressourcen für die Aktion.

■ **Gibt es nicht Doppelspurigkeiten zwischen der Arbeit der Unia und jener des SGB?**

Es ist nur eine Frage der Koordination. Es gibt allgemeine Fragen wie die Vorlage «Altersvorsorge 2020», um die sich der SGB kümmert, und solche, die unsere Sektoren betreffen und von der Unia bearbeitet werden. Bei einer dritten Art von Problemen, die uns sehr stark betreffen, wie etwa bei jenen aufgrund der Euro-Schwäche, arbeiten wir eng zusammen.

■ **Kann sich Renzo Ambrosetti wirklich zurückziehen und ein Rentnerleben führen?**

Nun ja, bis nächstes Jahr behalte ich meine internationalen Mandate und bleibe Präsident des Sektors Immobilien der Unia. Ich verfolge weiterhin die flankierenden Massnahmen und die Tätigkeit der paritätischen und tripartiten Kommissionen und präsidiere weiter die (kantonale) Associazione interprofessionale di controllo AIC, die sich um die Kontrolle entsandter Arbeitskräfte kümmert. Und ich möchte auch ein wenig Grossvater sein. *Pietro Gianolli/Fi*

*Vollständiges Interview unter [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch)*

*\* Smuv = Schweiz. Metall- und Uhrenarbeiterverband, 1992 umbenannt in Gewerkschaft Industrie, Gewerbe, Dienstleistungen, wobei die Abkürzung Smuv beibehalten wurde.*

Ergebnis der schriftlichen Peko-Wahlen beim Personenverkehr SBB

# Personalkommissionen P sind nun komplett

**Für zehn Personalkommissionen des Personenverkehrs gab es mehr Kandidat/-innen als Sitze – und daher Kampfwahlen. Dabei setzten sich die folgenden Kollegen und Kolleginnen durch.**

■ **Stufe Division, Wahlkreis Vertrieb und Service (VS):** Für die vier Sitze kandidierten fünf Kolleg/innen, davon vier vom SEV-AS, die das Rennen machten. Gewählt sind (Rangfolge nach erhaltenen Stimmen): **Diana Oertig**, Reiseverkäuferin in St. Gallen, SEV-AS

## Peko-Präsiden

Die **Peko Personenverkehr Stufe Division** wählte an ihrer konstituierenden Sitzung **Ralph Kessler**, Zugchef in Olten, SEV-ZPV (Sektion Aargau-Solothurn) als Präsidenten.

Die übrigen Peko Divisionen wählten folgende Präsidenten/-in:

**Infrastruktur: Walter Buchmann**, SEV-BAU;

**Cargo: Alex Brunner**, VSLF;  
**Konzernbereiche + Immobilien: Liliana Staub**, SEV-AS.

Die **Peko Stufe Konzern** wird neu von **Walter Buchmann**, SEV-BAU, präsidiert.

**Remo Tschannen**, Fachlicher Leiter im Bahnhof Bern, SEV-AS

**Clemens Cola**, Reiseverkäufer in Romanshorn, SEV-AS

**Ruth Schweizer**, Reiseverkäuferin in Greifensee, SEV-AS.

■ **Stufe Division, Wahlkreis Zugführung:** Für die fünf Sitze kandidierten neun Personen, davon vier vom SEV-LPV, von denen drei die Wahl schafften, nebst zwei vom VSLF:

**Michel Roth**, Lokführer in Genf, SEV-LPV

**Urs Frank**, Lokführer in Olten, SEV-LPV

**Richard Odermatt**, Lokführer in Interlaken, VSLF

**Mathias Bachofner**, Lokführer in Zürich in der Spezialgruppe ICE/DB, SEV-LPV

**Hans-Peter Moser**, Lokführer in Interlaken, VSLF

■ **Peko Fläche VS Romandie:** Für die fünf Sitze gab es sechs Kandidierende, davon fünf vom SEV. Gewählt sind

**Karine Posse**, Verkäuferin in Martigny, SEV-AS

**Michel Paquis**, Reiseverkäufer in Lausanne, SEV-AS

**Johan Haas**, Reiseverkäufer, Martigny, SEV-AS

**Jean-Michel Bélèna**, Verkaufsberater, Lausanne, Transfair

**Yaneck Rigo**, dual tätig in Verkauf und Zugbegleitung in Lausanne, SEV-ZPV

■ **Peko Fläche VS Nordwestschweiz / Zentralschweiz / Solothurn-Aargau:** Für die fünf Sitze kandidierten sechs SEV-Mitglieder. Gewählt sind: **Barbara Ettlin**, Verkäuferin in Emmenbrücke und Luzern, SEV-AS

**Daniel Pfirter**, Geschäftsführer in Pratteln, SEV-AS

**Michèle Blanco**, Reiseverkäuferin in Basel, SEV-AS

**Daniel Hafner**, Geschäftsführer SBB Reisebüro in Grenchen, SEV-AS

**Daniel Rogenmoser**, Teamleiter Geld und Papier in Oensingen, SEV-TS

■ **Peko Fläche VS Säntis-Bodensee / Graubünden-Walensee:** Für die drei Sitze kandidierten vier SEV-Mitglieder. Gewählt sind:

**Alexander Niedermann**, Teamleiter Sofortverkauf in St. Gallen, SEV-AS

**Alois Tschudi**, Teamleiter Geld und Papier sowie Technik in St. Gallen, SEV-TS

**Claudia Bai**, Reiseverkäuferin in Ziegelbrücke, SEV-AS

■ **Peko Fläche Zugführung:** Für die 13 Sitze kandidierten 19 Personen, davon sieben vom SEV-LPV. Von diesen schafften sechs die Wahl, nebst sieben Kollegen/-innen des VSLF:

**Yan Nick**, Lokführer in Bellinzona, SEV-LPV

**Markus Kröpfli**, Lokführer in Biel, SEV-LPV

**André Alder**, Lokführer in Genf, VSLF

**Jean-Luc Gremaud**, Lokführer in Lausanne, VSLF

**Maja Fischer**, Lokführerin in Schaffhausen, SEV-LPV

**Christof Schai**, Lokführer in Chur, SEV-LPV

**Rahel Wyss**, Lokführerin in Brugg, VSLF

**Christof Bucheli**, Lokführer in Basel, SEV-LPV

**Oliver Altorfer**, Lokführer in Olten, VSLF

**Daniel Ruf**, Lokführer in Zürich, VSLF

**Thomas Jacquart**, Lokführer und Helpdesk Rollmaterial in Bern, VSLF

**Hanspeter Aregger**, Lokführer in Luzern, SEV-LPV

**Matthieu Jotterand**, Lokführer in Genf, VSLF

■ **Peko Fläche Zugbereitstellung West:** Für die zwei Sitze kandidierten zwei Kollegen vom SEV-RPV und zwei vom SEV-TS. Gewählt sind die beiden Kollegen:

**Pierre Burkhalter**, Rangierspezialist und Login-Ausbildner in Lausanne, SEV-RPV

**Giovanni Musaro**, Handwerkermeister in der Serviceanlage Genf, SEV-TS

■ **Peko Fläche Zugbereitstellung Mitte:** Für drei Sitze kandidierten sechs Personen, davon fünf vom SEV; gewählt sind:

**Markus Lanz**, Mitarbeiter Kombiteam Fernverkehr und Instandhaltungs-Koordinator in der Serviceanlage Basel, SEV-TS

**Frederico Mafli**, Kurativ-Mitarbeiter und First-Level-Supporter in der Serviceanlage Bellinzona, SEV-TS

**Gerardo Sibilia**, Rangierer im Personenbahnhof Basel, SEV-RPV

■ **Peko Fläche Industrierwerk (IW) Biel:** Für die drei Sitze bewarben sich vier Kandidaten, davon drei vom SEV-TS, die die Wahlen gewannen:

**Peter Wymann**, Schreiner-, Glaser- sowie Malerarbeiten, SEV-TS

**Roland Maeder**, Handwerkermeister, SEV-TS

**Raphael Boscacci**, Motorenreparaturen, SEV-TS

■ **Peko Fläche IW Bellinzona:** Für die sechs Sitze kandidierten sieben Kollegen. Von diesen wurden sechs vom SEV-TS und von der Unia unterstützt – und gewählt: **Gianni Frizzo**, **Mauro Beretta**, **Ivan Cozzaglio**, **Giancarlo Penone**, **Fiore Raso** und **Manuele Dell’Era**. Fi

BAV lud Parlamentarier zu Güterverkehrskontrollen ein

## Gute, aber zu wenig Kontrollen

**Es fehlt an Vorschriften, die über die Grenzen hinweg gelten, und an Geld, um mehr zu kontrollieren: Dies die Erkenntnisse eines Besuches bei Zugkontrollen.**

Nationalrätin Bea Heim und Nationalrat Beat Jans wurden kürzlich vom Bundesamt für Verkehr eingeladen, um an einer Kontrolle von Güterzügen vor Ort teilzunehmen. Bea

Heim hatte letztes Jahr einen Vorstoss zur Sicherheit des Schienengüterverkehrs eingereicht und insbesondere auf die Problematik der Kontrollen hingewiesen.

Nun konnte sie zusammen mit anderen Interessierten feststellen, dass das BAV seine Arbeit sehr ernst nimmt. Auch der SEV weist seit Jahren darauf hin, dass die Kontrollen zwar seriös sind, aber deutlich intensiviert werden müssten. «Zu bedenken ist vor allem, dass Güter-

züge mit Gefahrgütern bei uns mitten durch Städte fahren, beispielsweise in Genf und Lausanne wie auch in Basel und Olten», betonte Bea Heim, die auch die IGÖV präsidiert. Die Fachleute hatten ihrerseits darauf hingewiesen, dass in Europa zu wenig hoheitliche Vorzeichen und deren Wartung bestehen; die geltenden Branchenregelungen würden sich stark an den Interessen der Unternehmen orientieren.



Bea Heim und Beat Jans (links und rechts) bei einer BAV-Kontrolle.

Die Solothurner Nationalrätin kündigte an, dass sie im Parlament verhindern wolle, dass bei den Kontrollen und damit bei der Sicherheit gespart wird,

nicht zuletzt mit Blick aufs Personal. Sie sprach sich weiter dafür aus, dass Entgleisungsdetektoren zum europäischen Standard gehören sollten. pmo

Verkehrs-Club fordert moderne Sicherheitssysteme für Gotthard-Strassentunnel

## Sicherheit ohne 2. Röhre verbessern

Der VCS zeigt auf, wie die Sicherheit im Gotthard-Strassentunnel rascher und günstiger verbessert werden kann als mit einer 2. Röhre: durch die Ausrüstung der Fahrzeuge mit Fahrassistenzsystemen wie Spur- und Abstandhalter, mit einer versenkbaren Mittelteilplanke, mit Thermo-Sensoren vor den Eingängen (gegen überhitzte Fahrzeuge) und einer Temporeduktion auf 60 km/h.

Unter dem Titel «Sicherheit im Gotthard-Strassentunnel jetzt» lud der Verkehrs-Club der Schweiz am 14. Juli zu einer Medienkonferenz in Bern. «Wir zeigen heute, wie eine möglichst hohe Sicherheit zu günstigen Konditionen und möglichst rasch umgesetzt werden kann», sagte Co-Geschäftsführerin **Caroline Beglinger** einleitend. Moderne Sicherheitssysteme im Fahrzeug- und Infrastrukturbereich könnten die Tunnel-sicherheit kurzfristig verbessern, statt erst in 15 Jahren mit der zweiten Tunnelröhre.

VCS-Präsidentin **Evi Allemann** forderte fünf Massnahmen:

■ Rasche Einrichtung eines «Thermoportals» am Nordeingang des Tunnels in Göschenen zum Erkennen und Stoppen



Ivo Durisch, Markus H. Muser, Evi Allemann, Iain Knight und Caroline Beglinger am 14. Juli in Bern.

überhitzter Fahrzeuge, wie schon seit 2013 eines in Airolo vorhanden ist. Den Bau dieser zweiten Anlage für rund zwei Mio. Franken hat der Bundesrat in seiner Antwort auf eine Motion von Ständerätin Géraldine Savary für 2016 angekündigt.

■ Einbau einer versenkbaren Mittelteilplanke, die Kollisionen weitgehend verhindern und rund 70 Mio. Franken kosten würde – «gut 40 Mal weniger als eine zweite Röhre.»

■ Ausrüstung neuer Lastwagen und später aller Fahrzeuge mit smarterer Technik wie Spurhaltesystem, Notbremseassistenzsystem und Abstandhalter-assistent. «In 15 Jahren, wenn eine zweite Röhre fertig gebaut wäre, werden die Fahrassistenzsysteme das Autofahren erheblich vereinfachen. Durch die flächendeckende Ausstattung aller Fahrzeuge mit solchen Systemen spielt es dann für die Sicherheit keine Rolle, ob die Fahrt durch einen Tunnel mit Gegenverkehr oder durch richtungs-

getrennte Tunnelröhren führt.»

■ Reduktion der Geschwindigkeit im Tunnel auf 60 Kilometer pro Stunde: «Die zeitlich etwas längere Durchfahrt (zirka vier Minuten länger) würde sich für den Gewinn an Sicherheit auf alle Fälle lohnen.»

■ Konsequente Verlagerung der Gütertransporte auf die Schiene: «Die heute durch den Strassentunnel transportierte Gütermenge inklusive der Gütermenge auf der alten Bahntrasse könnte die Neat problemlos schlucken.» Passieren weniger Lkw den Tunnel, sinkt das Risiko schwerer Unfälle mit Toten und Schwerverletzten.

Zusammenfassend hielt Evi Allemann fest: «All diese Massnahmen setzen auf smarte Technik und intelligent eingesetzte Infrastruktur und kosten einen Bruchteil der drei Milliarden, die eine zweite Röhre verschlingen würde. Auf einen zusätzlichen Sicherheitsgewinn am Gotthard brauchen wir also nicht 15 Jahre zu warten.»

Laut **Markus H. Muser**, Geschäftsleiter der Arbeitsgruppe für Unfallmechanik (AGU), und **Iain Knight**, Direktor der Apollo Vehicle Safety Limited (Grossbritannien), sind Fahrassistenzsysteme bei Lastwagen- und Autoherstellern voll im Trend. Im Hintergrund spielten EU-Vorgaben und Marktkräfte mit, erklärte Knight. Aus Sicht von Markus H. Muser muss in der Schweiz die Prüfung und Validierung der Fahrassistenzsysteme zielstrebig vorangetrieben werden, damit ihre Vorteile voll zum Tragen kommen. «Grosses Potenzial gerade in Tunnels haben der Abstandhalter-, der Spurhalte- und der Spurwechselassistent.» Für den Tessiner Grossrat **Ivo Durisch** ist eine zweite Röhre ein falscher Ansatz, weil sie durch massiven Mehrverkehr die Sicherheit auf der ganzen Strecke zwischen Basel und Chiasso gefährdet statt erhöht und die heute schon gesundheitsschädliche Ozonbelastung, besonders im Tessin, verstärkt. **Fi**

Leserbriefe

## Moderne Raubritter

Im Kaderlohnbericht des Bundesrates (siehe Artikel unten links – Red.) werden die höheren Bezüge des CEO und der übrigen Konzernleitungsmitglieder der SBB mit der «besseren Konzernzielerreichung» begründet. 2014 erwirtschaftete die SBB einen Gewinn von 373 Mio. Weil aber die Verschuldung anstieg, erwartet der Bundesrat eine nachhaltige Verbesserung der Jahresergebnisse und höhere Produktivität. Damit beginnt das Säbelraseln zwischen Chefs und Basis von Neuem. Tourenoptimierungen, längere Arbeitszeiten, Lohndruck usw. werden wieder die ersten Angriffsziele sein. Da aber bei der Basis nicht mehr viel zu holen ist, müssen wohl andere Ziele erfasst werden. Wie wäre es mit einer stark abgespeckten Verwaltung, weniger unnützen Projektstudien, weniger, aber transparenteren Führungsstufen und dem Verzicht auf Boni bei den Spitzenverdienern?

Hans Küffer, pens. Lokführer, Biel

## Der Kaiser lässt grüssen

Als im alten römischen Reich die Kassen wieder einmal leer waren, kam Kaiser Vespasian (69 bis 79 n. Chr.) auf die Idee, eine Pissoststeuer einzuführen. Seine Berater sagten: «Das kannst du doch nicht machen!» Doch er antwortete: «Geld stinkt nicht (non olet)!»

Da heute die meisten Bahnhöfe schon taxpflichtige WC-Anlagen haben, kann man keine Pissoststeuer mehr einführen. Doch die Steuerverwaltung wurde bei den GA der Pensionierten fündig.

Die meisten Pensionierten sind vermutlich wegen zu tiefem Einkommen von der direkten Bundessteuer befreit. Es muss schon himmeltraurig aussehen um die Bundeskasse, wenn sie auf die wenigen Franken angewiesen ist.

Urban Zimmerli, Aarburg

## Kaderlöhne: Andreas Meyer bleibt bei den bundesnahen Unternehmen klarer Topverdiener

Der SBB-Chef verdiente letztes Jahr 1,072 Mio. Franken – gegenüber 0,944 Mio. im Vorjahr (+13,6%). Dies ist dem bundesrätlichen «Kaderlohnreporting 2014» zu entnehmen.

Meyers höherer Lohn ist auf einen deutlichen Anstieg bei den variablen Leistungskomponenten, Erfolgsanteilen und Bonifikationen zurückzuführen. Diese stiegen um über die Hälfte. Der fixe Lohnanteil des SBB-Chefs blieb mit 580 000 Franken konstant. Im Bericht wird Meyers höherer Lohn

denn auch mit der «besseren Konzernzielerreichung» begründet. Dies sei der Grund für den deutlichen Anstieg des CEO-Lohns wie auch der Löhne der übrigen acht Konzernleitungsmitglieder von total 4,92 Mio. (+16,8% gegenüber 2013), wovon die Fixlöhne 2,82 Mio. ausmachten.

Der 60%-Job als Verwaltungsratspräsident wurde **Ulrich Gygi** mit 285 140 Franken entschädigt (+1%). Die übrigen acht VR-Mitglieder verdienten zusammen 807 113 Franken (+6,7%).

2014 erwirtschaftete die SBB einen Konzerngewinn von 373 Mio. Franken – 135 Mio. mehr als im Vorjahr. Weil gleichzeitig die Verschuldung anstieg, sprach der Bundesrat im März von einer «herausfordernden» finanziellen Situation für die Bundesbahnen. Er erwartete eine nachhaltige Verbesserung der Jahresergebnisse und eine höhere Produktivität, insbesondere im Personenverkehr.

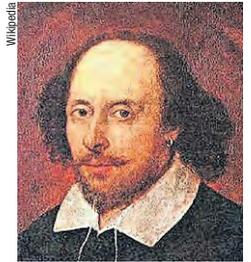
Den zweithöchsten Kaderlohn bei den Bundesbetrieben hatte Ruag-Geschäftsführer **Urs Breitmeier**

mit 874 400 Franken (+3,4%). Die Ruag habe die Erwartungen des Bundesrates vollständig erfüllt, so der Bericht. Am drittmeisten verdiente **Susanne Ruoff**, die Konzernleiterin der Post, mit 824 585 Franken (+7,5%). Ihr Grundlohn stieg um 40 000 auf 570 000 Franken. Mit 631 544 Franken verdiente auch **Ulrich Fricker**, Geschäftsleiter der Suva, leicht mehr als im Vorjahr. Und SRG-Generaldirektor **Roger de Weck** legte mit 560 411 Franken gegenüber 2013 ebenfalls deutlich zu. **sda/Fi**

SBB unterläuft Vereinbarung zur Anstellung der temporären Mitarbeitenden systematisch

«*Though this be madness, yet there is method in't.*»  
(Und ist es Wahnsinn, so hat es doch Methode.)

William Shakespeare in «Hamlet»



# Temporäre bei der SBB: Ein Drama ohne Ende

**Die Liste ist lang, und sie wird laufend länger: Die Liste der Kollegen, die dem SEV berichten, wie die SBB sie als Temporäre behandelt: «Zufällige» Kündigungen nach dreieinhalb Jahren, verweigerete Festanstellungen, Schikanen. Dabei hatte es im letzten Herbst nach einer klaren Regelung ausgesehen.**

Jeder könnte ein Einzelfall sein: G.\* in der Region Bern erhält nach dreieinhalb Jahren als Reiniger einfach kein Aufgebot mehr, O. arbeitet in

Zürich seit 15 Jahren ohne Festanstellung, E. in der Ostschweiz wird kurz vor Ablauf der vier Jahre als Temporärmitarbeiter gekündigt. Nur weil

der SEV die Namen und die Fälle zusammenträgt, wird das Bild klar. Die SBB unterläuft die Vereinbarung zur Festanstellung der Temporären syste-

matisch und versteckt sich bei jedem Versuch des SEV, die Einzelnen zu schützen, hinter neuen Ausreden. Weitaus am stärksten betroffen ist die Wa-

genreinigung, diese aber dafür gleich in der ganzen Schweiz (siehe Beispiele unten).

Fortsetzung auf Seite 12

## INFO

Die Entwicklung der Interpretation anhand der verfügbaren Dokumente:

So stand es in der **Medienmitteilung vom 17. September 2014** zum GAV-Abschluss: «Weiter beinhaltet das Gesamtverhandlungsergebnis Regelungen für temporäre Mitarbeitende, die länger als vier Jahre bei der SBB tätig sind. Sie erhalten neu ein Angebot für eine Festanstellung. Voraussetzungen sind eine bestandene Prüfung und/oder ein entsprechender Eignungstest.»

Die Interpretation ist klar: Wer zu diesem Zeitpunkt vier Jahre temporär bei der SBB tätig war, erhält in nächster Zeit das Angebot einer Festanstellung.

Zudem steht in der **Vereinbarung zwischen SBB und Gewerkschaften**: «Die vorliegende Vereinbarung tritt mit ihrer Unterzeichnung in Kraft und gilt während der Laufzeit des GAV 2015. (...) Die SBB und SBB Car-

go sorgen innerhalb einer Frist von zwei Jahren ab Inkrafttreten für die vollständige Umsetzung dieser Vereinbarung.»

Die Interpretation ist klar: Wer zu diesem Zeitpunkt bei der SBB seit vier Jahren temporär im Einsatz war, erhält in den nächsten zwei Jahren ein Stellenangebot.

Und das schreibt die SBB **am 15. Juni 2015 in einem Mail** an den SEV: «Wie in der Vereinbarung festgehalten, werden die temporären Mitarbeitenden, die mehr als vier Jahre bei der SBB im Einsatz stehen, innerhalb der Übergangsfrist von *zwei* Jahren von uns ein Stellenangebot erhalten, *wenn wir freie Stellen haben*» (kursive Auszeichnungen im Original; Anm. d. Red.).

Die Auslegung hat geändert: Immer noch scheint der Vereinbarungszeitpunkt als Stichtag zu gelten, neu soll die Anstellung aber daran gebunden sein, dass eine Stelle vorhanden ist.

## Paolo Brunello, Chiasso

### 2009 bis 2015 – und weg ...

Paolo Brunello, 48-jährig, hat sechs Jahre als Wagenreiniger in Chiasso gearbeitet. «Ich habe am 15. Januar 2009 begonnen. Bei Adecco haben sie mir gesagt, dass ich zuerst eine Ausbildung erhalte für die schwierige Arbeit in der Faschnachtszeit.» Paolo blieb jedoch beschäftigt bis im Januar dieses Jahres. Dann wurde ihm mitgeteilt, die Zusammenarbeit werde Ende Monat beendet. «Es hat aber nicht weniger Arbeit! Als ich begonnen habe, waren wir drei Temporäre, daraus wurden gegen zehn. Ich verstehe nicht, weshalb sie mich nach Hause schicken. Die Arbeit hat mir gefallen, ich bin mit allen gut ausgekommen, ich habe mich angestrengt und war sehr flexibel.» In diesen sechs Jahren hat er viermal an Weihnachten und viermal an Neujahr gearbeitet und nie nein gesagt, wenn sie ihn für einen Einsatz angefragt haben.

Ob er Perspektiven für seine Zukunft habe, wollen wir wissen. «Ich weiss nicht mehr, wo mir der Kopf steht. Ich suche Arbeit, was auch immer, aber auch die Temporärbüros haben

wie er dann seine Wohnung noch bezahlen soll. Nach wie vor weiss er nicht, weshalb ihm gekündigt wurde. Einem Kollegen haben sie erzählt, er sei unzuverlässig. «Das verste-



Grenzgänger, temporär: nach sechs Jahren bei der SBB gekündigt.

gesagt, dass ich mit 48 Jahren zu alt sei. Nach sechs Jahren bei der SBB muss ich mich nun mit der italienischen Arbeitslosenentschädigung von 1034 Euro monatlich begnügen, dabei habe ich Frau und Kind.» Im September endet dieser Anspruch, und Paolo weiss nicht,

he ich nicht, und ich finde es auch ungerecht, mich nach dieser langen Zeit so zu behandeln. Ich weiss, dass sie mir eine Anstellung hätten anbieten müssen, und ich vermute, dass sie mich deswegen loswerden wollten.» – Das lässt sich kaum bestreiten. gi

Korsten



Der Zug fährt ab und die temporären Reiniger bleiben auf der Strecke.

## Ramazan Camci, St.Gallen

# Plötzlich ists nicht mehr recht

**Der Fall von Ramazan Camci zeigt drastisch, wie langjährige Temporäre in der Wagenreinigung St. Gallen systematisch rausgeworfen werden. Jetzt wehrt man sich in der Ostschweiz.**

Camci unterschrieb seinen Einsatzvertrag in der Wagenreinigung der SBB am 4. Mai 2007. Mehr als acht Jahre lang dauerte sein «Temporäreinsatz» für Adecco – das sind knapp 3000 Tage. Nun hat er auf den 2. Juli die Kündigung erhalten. Man kann nicht sagen, dass die Kündigung überraschend gekommen ist. Zu deutlich waren im Vorfeld die Anzeichen, dass man Camci loswerden wollte. Eine erste Ermahnung hat Camci im September 2014 erhalten, weil er einen Schaden an einem ESA-Fahrzeug verursacht hat. Diese Ermahnung kann er noch

akzeptieren, nicht aber was danach folgte.

Im Januar 2015 wurde Camci ermahnt, weil er auf einer Tour eine «Raumverantwortlichkeitsliste» nicht unterschrieben habe. Diese Aufgabe war erst wenige Tage zuvor eingeführt worden. Die zweite Ermahnung im Mai wurde mit Mängeln in der Sauberkeit eines kontrollierten Fahrzeugs begründet.

Am 1. Juni folgte die Kündigung. Begründet wurde sie mit den vorangegangenen Ermahnungen und erneut mit Qualitätsmängeln. Es verblüfft, dass ein Mitarbeiter acht Jahre lang gut arbeitet, aber dass man genau ab dem Moment, wo er Anrecht auf eine Festanstellung hat, mit seiner Leistung nicht mehr zufrieden ist. Das zeigt, dass man diesen 53-jährigen Mann bei der SBB einfach nicht anstellen wollte. Camci ist im Team in St. Gallen



Der Rauswurf von Ramazan Camci: keine saubere Sache.

beliebt. So überrascht es nicht, dass seine Kündigung den Ausschlag gab für die Lancierung einer Petition, die von der SBB-Konzernleitung die Rücknahme der Kündigungen am Standort St. Gallen fordert. Bis Redaktionsschluss sind bereits über 1000 Unterschriften für Camci und seine Kollegen zusammengekommen. **fb**

## Murat Tasdelen, Genf

# «Haben Sie Geduld»

**Murat Tasdelen arbeitete temporär seit 2008, zuerst in der Serviceanlage Genf (CEG), später als Wagenreiniger in den Bahnhöfen Cornavin und am Flughafen.**

Seit 2008 ist Murat Reiniger bei der SBB. Für ihn als SEV-Mitglied war der GAV-Abschluss erfreulich, denn das bedeutete für ihn, dass ihm endlich eine feste Stelle angeboten werden müsste, nach den vielen Jahren als Temporärer. Aber dann kam die grosse Enttäuschung, als er Anfang Jahr nachfragte. Zuerst hiess es, er solle Geduld haben, es könne bis zwei Jahre dauern. Mit dieser Auskunft war er nicht der Einzige in Genf. Verheiratet und Vater eines Kindes ist er etwas überrascht, weil es für ihn keinen Zweifel gibt, dass mehr als genug Ar-

beit für die Reiniger vorhanden ist. «Die Festangestellten reichten nicht aus, um alle Arbeiten zu erledigen. In der Serviceanlage Genf versuchten sie, die Verträge der Temporären nicht mehr zu erneuern, aber sie stellten bald fest, dass das nicht ging.» Mit Unterbeständen kann die Arbeit nicht erledigt werden. Murat wünscht sich weiterhin eine Festanstellung. Sie brächte ihm vor allem Sicherheit, aber auch einen höheren Lohn. Aber es geht auch um die Wertschätzung: «Als Temporärer ist man minderwertig. Man wird neben den anderen wenig beachtet.» Oft arbeitet er nachts, in unregelmässigen Diensten. In der Julihitze ist es eine äusserst schwere Arbeit, aber Murat gefällt sie, und er möchte sie weiter ausüben. Noch hat er Geduld und wartet gespannt auf die Anwendung der Vereinbarung des GAV. **Hes/pmo**

## IW Bellinzona: Abbau – bei den langjährigen Temporären

Im Herbst 2013 hat die Zeitschrift «HR Today» (eine Fachzeitschrift für Personalführung) über die Situation der temporär Angestellten im Industrierwerk Bellinzona geschrieben. Damals waren 95 von insgesamt 370 Beschäftigten Temporäre. Der Artikel zitierte den SBB-Personalchef Markus Jordi: «In Bellinzona wurden Externe nicht nur zur Abfederung von Spitzen eingestellt. Dieser Zustand ist historisch gewachsen, er entspricht aber nicht unserer Personalpolitik.» Jordi ergänzte, dass die SBB daran sei, die Anzahl der Temporärverträge zu reduzieren.

Tatsächlich liegt nun, rund zwei Jahre später, die Zahl der Temporärangestellten deutlich tiefer, bei 54. Betrachtet man die Zahlen, die dem SEV vorliegen, etwas genauer, springt einem die Beschäftigungsdauer jener Mitarbeitenden ins Auge, die «verabschiedet» worden sind. Ausgehend vom September 2014 (als die Vereinbarung über die Temporären abgeschlossen wurde), weisen bei 26 Vertragsauflösungen deren 13 eine Beschäftigung von über vier Jahren auf. Dabei ist zusätzlich zu beachten, dass 2015 bereits wieder 12 neue Mitarbeiter

temporär eingestellt wurden. Es fällt schwer, daraus nicht abzuleiten, dass Temporärpersonal ausgewechselt wurde, um die Vereinbarung zur Festanstellung zu umgehen. Anzuführen bleibt, dass immerhin drei Personen fest angestellt wurden.

Aufgrund der Ausführungen von Markus Jordi von 2013 lässt sich festhalten, dass die SBB sehr wohl über Statistiken zu den Temporären verfügte. Umso mehr stellt sich die Frage, wozu sie zwei Jahre Umsetzungsfrist braucht.

gi/pmo

### Fortsetzung von Seite 10

Dabei scheint der Fall klar: Mit dem Abschluss des Gesamtarbeitsvertrags 2015 wurde bei vier Jahren Tätigkeit für die SBB eine klare Linie gezogen – sowohl bei Festangestellten als auch bei Temporären. In den ersten vier Anstellungsjahren kann die SBB aus wirtschaftlichen Gründen auch bei unbefristeten Anstellungen eine Kündigung aussprechen, und im Gegenzug gilt für Temporäre: Wer vier Jahre bei der SBB im Einsatz stand, bekommt eine feste Stelle angeboten.

### Lange Ausnahmeliste

Hier gilt es eine Klammer zu öffnen: Die Vereinbarung enthält eine lange Liste von Ausnahmen. Kein Anrecht auf ein Stellenangebot haben

- externe Arbeitskräfte in Rotenverstärkungen (dabei handelt es sich um rund 500 Temporäre, die vor allem bei Gleisbaufirmen angestellt sind, aber dauerhaft bei der SBB im Einsatz stehen)

- Temporärmitarbeitende bei Railclean

- Personen im Ad-interim-Management

- Temporärarbeitende in Spezialistenfunktionen (IT, Ingenieure)

- Angestellte von Drittfirmen mit Verträgen mit der SBB.

Konkret sind es also vor allem Leute bei der Wagenreinigung und in den Industrierwerken,

die von der Vereinbarung profitieren können – oder eben könnten, wenn die SBB sich denn daran halten würde.

Kurz nach Bekanntwerden der Vereinbarung wurde der SEV schon mit Kündigungen von Temporären konfrontiert, die über vier Jahre im Einsatz waren, oder eben knapp darunter. Häufig wurden diese Kündigungen mit mangelhafter Leistung begründet. Nur stellt sich die Frage, weshalb die Leistung dreieinhalb Jahre lang genügt haben soll und genau in dem Moment ungenügend wurde, als es um eine Festanstellung ging.

### 15 Jahre gelten nichts

Der eingangs genannte O. wurde 1999 als Hilfsangestellter in der Wagenreinigung angestellt, befristet bis 30. September 1999. Er arbeitet noch immer dort, eine feste Anstellung erhielt er nie. Auf Bewerbungen erhielt er so nette Schreiben wie: «Vielen Dank, dass Sie mit uns die Schweiz bewegen wollen. (...) Wir können Sie jedoch nicht berücksichtigen, weil wir Kandidaten/innen haben, die unseren Vorstellungen besser entsprechen. (...) Vielleicht möchten Sie sich zu einem späteren Zeitpunkt für ein anderes Stellenangebot bei der SBB bewerben?» Was er dann drei Jahre später wieder machte und erneut eine Absage erhielt...

Ebenfalls in Zürich arbeitet K., seit 14 Jahren ohne Festanstellung,

aber zur vollen Zufriedenheit der SBB. Nun sollte er einer der ersten sein, die tatsächlich fest angestellt werden, und was findet die SBB heraus: Er ist «aus medizinischen Gründen für die Funktion als Reiniger untauglich». Daran gilt es nicht zu rütteln; störend ist, dass es nicht früher untersucht wurde, vor allem aber stellt sich die Frage: Wird die SBB hier ihre soziale Verantwortung wahrnehmen, zu der sie sich gegenüber ihrem Personal in solchen Fällen verpflichtet hat, oder heisst es einfach «dumm gelaufen»?

Für den SEV ist es häufig schwierig, den Betroffenen konkret zu helfen, da die SBB nicht als handelnde Firma auftritt, sondern die Temporärfirma vorschickt. Immerhin versuchen die Gewerkschaftssekretäre vor Ort, den Langzeittemporären beim Gesuch um Festanstellung zu helfen, und bei den kurz vor Fristablauf Gekündigten gibt es die Möglichkeit, eine neue Anstellung (allenfalls über eine andere Temporärfirma!) zu erreichen.

### Erste Anstellungen

In diesen Tagen sollen erstmals rund ein Dutzend temporär Angestellte von der SBB ein Stellenangebot erhalten, nochmals so viele sollen in einem Monat folgen. Man darf gespannt sein.

Peter Moor

\* Alle Namen sind der Redaktion bekannt.

## Sechs Fragen an Manuel Avallone

# «Die Haltung der SBB ist unglaublich unwürdig»

SEV-Vizepräsident Manuel Avallone war Leiter der gewerkschaftlichen Verhandlungsdelegation für den GAV 2015. Er hat die Vereinbarung zu den temporär Angestellten mit der SBB unterschrieben.

■ **kontakt.sev: Was war vor einem Jahr die Absicht bei der Vereinbarung zu den temporär Angestellten?**

**Manuel Avallone:** Die SBB lässt in verschiedenen Bereichen wie Industrierwerken oder in der Wagenreinigung die Arbeit von sehr vielen Temporärmitarbeitenden machen. Wir haben ein gewisses Verständnis dafür, wenn es darum geht, zeitlich limitierte «Arbeitsspitzen» mit zusätzlichem Personal zu bewältigen. Wenn aber temporär Mitarbeitende seit 5, 10 oder sogar über 15 Jahren am gleichen Ort eingesetzt werden, dann handelt es sich um einen Personalunterbestand. Konkret: das Tagesgeschäft kann nicht mit dem eigenen Personal erledigt werden, es braucht mehr Leute. Deshalb haben wir eine Beschränkung gefordert und mit der SBB vereinbart, dass die Anzahl der Temporärmitarbeitenden über den ganzen Konzern gerechnet maximal 4% betragen darf, und dass den Temporärmitarbeitenden nach 4 Jahren ein Angebot für eine Festanstellung gemacht werden muss.

■ **Was hat sich in der Zwischenzeit geändert?**

Die SBB tut sich mit der Umsetzung schwer und definiert nun eigene, nicht vereinbarte zusätzliche Bedingungen, indem sie den Temporärmitarbeitenden nur ein Angebot unterbreiten will, wenn eine offene Stelle vorhanden ist. Zudem haben wir klare Anzeichen, dass sie die Festanstellungen umgeht.

■ **Wie beurteilst du die Haltung der SBB?**

Sie ist unglaublich unwürdig und widerspricht dem Sinn der Vereinbarung. Wenn jemand über vier oder mehr Jahre eine Arbeit



macht, ist diese offensichtlich nötig, und da ist es Sache der SBB, organisatorisch dafür zu sorgen, dass die entsprechende Stelle vorhanden ist.

■ **Wie geht es weiter in Sachen Vereinbarung?**

Die Vereinbarung ist seit dem 1.1.2015 in Kraft. Die SBB hat zwei Jahre Zeit, um sie vollständig umzusetzen. Bis dahin müssen auch alle offenen Fragen geklärt sein. Dazu haben wir regelmässige Treffen mit der SBB vereinbart.

■ **Was empfehlt du einem Temporären, der erfährt, dass die SBB bei der Temporärfirma seine Entlassung gefordert hat?**

Er oder sie soll unverzüglich beim direkten Vorgesetzten nach den Gründen fragen und im Anschluss sofort den Kontakt zum SEV suchen. Nur so können wir dafür sorgen, dass die Vereinbarung korrekt umgesetzt wird und die Temporärmitarbeitenden innerhalb der SBB nicht mit fadenscheinigen Begründungen ihre Arbeit verlieren.

■ **Temporäre wurden in der Vergangenheit von den SEV-Werbern häufig nicht aktiv angegangen, um sie als Mitglied zu werben. Müsste sich das ändern?**

Ja. Mit der Vereinbarung vertritt der SEV auch die Interessen der Temporärmitarbeitenden. Diese können wir aber nur vertreten, wenn sie im SEV organisiert sind. Temporärmitarbeitende sind also im SEV herzlich willkommen.

Fragen: pmo

# Begeisterung?

«Sicher ankommen – auch in Versicherungsfragen.»

Jetzt beraten lassen und Schweizer Schutzwälder unterstützen!

## Kooperation SEV und Helvetia seit 2012. Kompetente Beratung für SEV-Mitglieder.

Mit der Partnerschaft zwischen dem SEV und der Helvetia profitieren Sie als SEV-Mitglied bei allen Versicherungs- und Vorsorgefragen von einem kompetenten Ansprechpartner und einem wertvollen Beratungsangebot.

### Ihre Vorteile

- Spezialisierte SEV-Kundenberater der Helvetia in der ganzen Schweiz.
- Kostenlose Helvetia Vorsorgeanalyse für SEV-Mitglieder zur aktuellen Absicherungssituation und im Hinblick auf eine Frührentierung.
- Helvetia Privatkundenversicherung: Bei der Kombination mehrerer Produkte (z.B. Hausrat-, Privathaftpflicht-, Gebäude- und/oder Assistance-Versicherung) können Sie sich Kombinationsrabatte bis zu 15% sichern.

### Helvetia Schutzwald-Engagement – nachhaltiger Einsatz für den Lebensraum Schweiz

Schutzwälder bieten in der ganzen Schweiz Sicherheit vor Naturkatastrophen. Sie schützen Dörfer, Schienen und Strassen vor Lawinen, Erdbeben, Steinschlag und Murgängen. Die Helvetia engagiert sich seit 2011 aktiv für die Aufforstung unserer Schutzwälder.

Als Wertschätzung Ihres Vertrauens pflanzen wir für jede Beratungsanfrage eines SEV-Mitglieds (mittels Antwortformular) einen Baum im Namen des SEV, welcher symbolisch für Pflege und Wachstum einer nachhaltigen Zusammenarbeit steht. Die Übergabe des Baumpasses erfolgt Ende 2015 an den SEV.

Nutzen Sie als SEV-Mitglied das Beratungsangebot der Helvetia. Die spezialisierten SEV-Kundenberater der Helvetia stehen Ihnen gerne zur Verfügung. Mehr Informationen unter: [www.helvetia.ch/sev](http://www.helvetia.ch/sev)



Ihre Schweizer Versicherung.

## SEV Regionalsekretariat St. Gallen «SEV bi dä Lüt» reist nach Sargans, Landquart und Chur

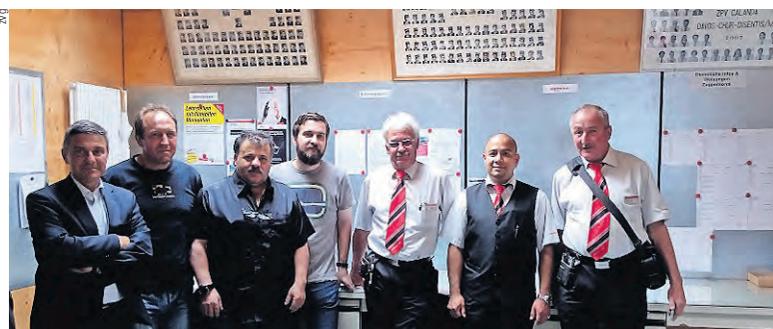
In Sargans verteilten am 29. Juni SEV-Präsident Giorgio Tuti, Gewerkschaftssekretär Felix Birchler, RPV-Zentralpräsident Hanspeter Eggenberger und Anita Mattes vom Regionalsekretariat St. Gallen Gipfeli und Schoggiprügeli bei den Mitarbeitenden der Bus Ostschweiz AG. Danach besuchten sie das Schalterpersonal sowie das Personalzimmer der Lokführer/innen und des Zugpersonals. Anwesende Lokführer/innen bereiteten sich gerade auf ihre periodische Prüfung vor. Beim Besuch im neuen Personalzimmer der SOB trafen die SEV-Leute nur wenige Mitarbeitende an. Aber die grosszügige und helle Ausstattung des Personalzimmers gefällt den Mitarbeitenden und somit auch dem SEV.

In Landquart konnte Giorgio Tuti einem Rangierlokführer gleich die neusten Infos zum «Beschluss 25» mitteilen, die am nächsten Tag an die Öffentlichkeit gingen. Er ärgert sich seit Jahren, dass Lokführer und andere Triebfahrzeugfüh-

rer lohnmassig nicht gleich bewertet werden. Das vom SEV aufgerufene Schiedsgericht verpflichtet nun SBB und SEV, bis Ende Jahr gemeinsam nach Kriterien für allfällige weitere Anspruchsgruppen für die Lokführerlohnkurve zu suchen. Dagegen hatte sich die SBB vier Jahre lang gewehrt. Was bedeutet dieses Urteil? Die SBB kommt nicht mehr darum herum, zusammen mit dem SEV zu überprüfen, welche andern Triebfahrzeugführenden ebenfalls lohnmassig zum Lokpersonal gezählt werden.

In Chur war das Schalterpersonal stark beschäftigt. So wurden die SEV-Unterlagen und die Süssigkeiten am unbesetzten Schalter deponiert. Der SEV hofft, dass die Mitbringsel gut angekommen sind. Auch in den Personalzimmern der SBB und RhB sowie bei der Wagenreinigung zauberten die Schoggiprügeli ein Lächeln auf die Gesichter. Antonio Gisondi freute sich besonders über ein Wiedersehen mit dem «presidente».

Anita Mattes



Von links: Giorgio Tuti, Hanspeter Eggenberger, Antonio Gisondi, Felix Birchler und weitere RhB-Angestellte vor den Ahnentafeln.

## PV St. Gallen Petrus (Peter) sei Dank

Nach einigen Tagen kühlen und sehr feuchten Wetters hatte Petrus ein Einsehen. Bei stahlblauem Himmel und herrlichem Sonnenschein trafen sich am 24. Juni 60 Kolleg/innen zum Sektionsausflug. Die Reise führte von St. Gallen mit dem Voralpenexpress via Rapperswil nach Arth-Goldau. Von da aus ging es mit dem Bus nach Arth am See. Die Fahrt dauerte zum Glück nicht lange, denn infolge Fehlplanung des Busunternehmens war der Bus etwas kleiner als erwartet. Die Sturzgefahr war gleich Null und der Körperkontakt 100%. Am Ziel angekommen hiess es, die Strasse zu überqueren und schon war die Schar in der «Gartenlaube» – so hiess das Gasthaus. Der Empfang war herzlich. Direkt am See und bei schönstem Wet-

ter genossen alle das Zusammensein. Das sehr aufgestellte Personal (inklusive Wirtin) servierte ein Mittagessen, das in allen Belangen auf sehr hohem Niveau lag und von allen auch gerühmt wurde. Nach dem Dessert hiess es, sich noch etwas die Beine zu vertreten oder die 10 bis 20 Meter zum Schiffssteg zu gehen. Die anschliessende Schifffahrt mit dem schönen «MS Zug» führte entlang der wunderschönen Gestade des Zugersees via Immensee und Oberwil nach Zug. Bis zur Rückreise blieb eine Stunde Zeit. Diese wurde genutzt für einen kleinen Spaziergang oder für den Besuch eines Cafés zum Genuss eines einheimischen Stücks Torte. Dann ging es über Zürich zurück in heimatliche Gefilde.

Peter Spörri

## SEV Regionalsekretariat St. Gallen «SEV bi dä Lüt» besucht Wil, Kreuzlingen und Romanshorn



Der Grillplausch beim Depot der Frauenfeld–Wil-Bahn wurde rege benützt.

Ein Grillplausch in Wil über den Mittag war der Höhepunkt auf der Tour «SEV bi dä Lüt» am 11. Juni. Über 40 Mitarbeitende trafen sich beim Depot der Frauenfeld–Wil-Bahn zum Bratwurstessen. Dabei bot sich auch die Gelegenheit, SEV-Präsident Giorgio Tuti Fragen zu stellen oder mit ihm zu diskutieren. Zuerst verteilte aber Giorgio Tuti zusammen mit Felix Birchler, Gewerkschaftssekretär SEV, Gottfried Solenthaler, Präsident VPT Thurbo und Elena Obreschkow,

Sektionscoach SEV, Gipfeli auf dem Bahnhof und an die Buschauffeure der Wil Mobil. Nach dem Mittag ging es weiter nach Kreuzlingen und Romanshorn. An allen Standorten waren die aus Sicht des SEV ungerechtfertigten Kündigungen der temporären Mitarbeitenden Thema Nummer 1. Die Wagenreiniger in Romanshorn freuten sich speziell über den Besuch des SEV. Auf der ganzen Tour waren erneut die Schoggiprügeli ein willkommener Genuss. Anita Mattes

**Bildungstagung:**  
Freitag, 20. November 2015, 09.45–16.30 mit anschliessendem Apéro  
Check-in ab 08.30 Uhr

### Life in balance Spagat zwischen Berufsalltag und Familie

**Tagungsreferat mit Prof. Dr. Elisabeth Zemp Stutz**  
Gender Medizinerin und stv. Direktorin Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut TPH, Basel

An dieser Tagung setzen wir uns mit folgenden Fragen auseinander:

- Wie bringe ich Familienarbeit und beruflichen Alltag unter einen Hut?
- Wie schaffe ich Erholungsinseln für mich?
- Wie wichtig sind Ernährung und Bewegung für meine Gesundheit?
- Wie bewahre ich mein gesundes Selbstwertgefühl?
- Wie gestalte ich meine verschiedenen Lebensphasen?

#### Workshopthemen

1. Zeitmanagement aus Frauensicht
2. Gendermedizin; gesunder Körper, gesunder Geist
3. Ernährung/Bewegung für Frauen mit unregelmässigen Arbeitszeiten
4. Selbstbewusst Grenzen setzen – Timeout statt Burnout
5. Rentenalter: «Leben im ständigen Wandel»

Anmeldefrist bis: 31. Oktober 2015

Anmeldung ausschliesslich via Internet  
[www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch) (Frauen > Bildungstagung)



Die Tagung wird organisiert und finanziert durch:



**SEV**  
Frauen  
Femmes  
Donne

Deine starke Gewerkschaft  
Ton syndicat fort  
Il tuo forte sindacato

## ■ Unterverband TS

# Mobile Prozesse Instandhaltung IT bei Zugbereitstellung

Die ersten Pilotprojekte mit «Mobile Prozesse Instandhaltung IT» begannen 2003 und 2007. Leider scheiterten damals beide Testphasen. Grund dafür waren die Argumente «zu teuer und zu kompliziert». Im Dezember 2013 entschied der Lenkungsausschuss «Mobile Prozesse Instandhaltung», ein drittes Pilotprojekt «Mobile Prozesse Instandhaltung IT» im Bereich Clean- / und Präventiv-Module in den Serviceanlagen durchzuführen.

### Ausgangslage und Zielsetzung

Mit dem Samsung Galaxy Tab 4 sowie einer speziell entwickelten App können im Bereich der Instandhaltung verschiedene SAP-PM-Funktionen mobil bearbeitet werden. Konkret heisst dies:

- Aufträge teilt Teamleiter den Mitarbeitenden elektronisch zu.
- Mitarbeiter kann seine Aufträge auf dem Tablett sichten, auswählen, ausführen und zurückmelden sowie Arbeitspläne inkl. DMS-Dokumente konsultieren.
- Teamleiter kontrolliert die rückgemeldeten Aufträge von Mitarbeitenden und quittiert sie. Die Daten werden an SAP übermittelt.
- In SAP werden Aufträge und Zeiten je Mitarbeiter ohne Eingriff der Dispo automatisch verbucht.
- Mitte November 2014 wurde ein Pilot in der neuen Halle der Serviceanlage Zürich Herdern erfolgreich durchgeführt.

Bis Mitte 2016 soll die mobile Lösung in allen Serviceanlagen mit folgenden Zielsetzungen eingeführt werden:

- Reduktion des administrativen Aufwands in der Dispo / Administration
- Qualität in den Serviceanlagen steigern
- optimale Nutzung der mobilen Hilfsmittel für Business-Prozesse.

### Personelle Auswirkungen

Durch die flächendeckende Umsetzung «Mobile Prozesse Instandhaltung IT» kann eine Reduktion von insgesamt vier FTE bis Ende 2018 im Bereich Dispo / Administration erfolgen (Total Mitarbeitende Dispo / Administration: 155 FTE). Die Reduktion erfolgt in den Regionen Zürich (2 FTE), Mitte (1 FTE) und West (1 FTE) im Rahmen natürlicher Fluktuationen (kein Ersatz von vakant werdenden Stellen).

### SBB Cargo Bereichsspezifische Arbeitszeitregelung (BAR) Rangier Cargo Produktion (RCP)

**Technische Kontrolleure Cargo (TKC)**  
Nach dreijähriger Denkpause wurde am 24. Juni endlich die erste Verhandlungsrunde gestartet! Nachdem beide Seiten ihre Positionen dargelegt haben, startet am 14. August die zweite Runde. Ziel ist, auf den Fahrplanwechsel 2015/2016 fertig zu sein. Zu gegebener Zeit werden wir über den Verlauf der BAR-Verhandlungen informieren.

Medienstelle SEV-TS

## ■ PV Bern

# Historic in ehemaligen Armeen Anlagen

Nicht nur bei der Eisenbahn, auch bei den Armeen Anlagen gibt es Historic. Am 17. Juni nahmen 14 Kollegen die Gelegenheit wahr, die Festung Waldbrand in Beatenberg zu besichtigen. Ein privater Sammler hat die ausgediente Festung von der Armee gekauft, die im Reduit-Gedanken das Tor zum Berner Oberland bis Kiesen hätte schützen können. 450 Meter lang mit insgesamt zwei Kilometern Stollen wurde die Anlage ab 1940 aus dem Felsen gehauen. Etwa 400 Personen konnten sich darin verschanzen. Sie wurde bis 1986 für Wiederholungskurse für die Festungsartillerie genutzt. Einer der Mitbesucher hat darin in den 1970er-Jahren drei Wiederholungskurse absolviert. Zusammen mit dem letzten Festungswärter wurden die verschiedenen Teile, samt Sanitätszimmer, Offiziers- und Mannschaftsunterkün-



ten und allen sonstigen Anlagen, erkundet. Eindrücklich war insbesondere, dass alle Ausrüstungen noch vollständig vorhanden sind und zusätzlich eine Sammlung von Armeefahrzeugen zu bestaunen war. Der Besuch ist zur Nachahmung empfohlen – warme Kleidung vorausgesetzt. Ob wir wollen oder nicht, auch die Armee hat eine Geschichte, die zu bewahren sich lohnt. *Andreas Lüthi*

## ■ PV Olten und Umgebung

# Begeisterung für Tierparkanlage

Am 25. Juni versammelten sich im Bahnhof Olten die angemeldeten Mitglieder zur Reise. Leider interessierte sich nur eine kleine Zahl Mitglieder für den Anlass, doch sollte es sich einmal mehr zeigen, dass die Abwesenden stets unrecht haben. Von Olten fuhr die Schar nach Arth-Goldau, wo sie nach einem kurzen Spaziergang den seit einigen Jahren neu gestalteten Tierpark erreichte. Die pensionierten Eisenbahner waren begeistert von der Anlage, da sie mit einem Zoo, wie man ihn kennt, nur noch wenig gemein hat. Der Park ist auf eine artgerechte Tierhaltung ausgelegt. So haben Hirsche, Bären, Wölfe und andere Tiere teils sehr grosse Areale zur Verfügung. Einige Tiere wie z. B. die Damhirsche können sich in der Anlage

zwischen den Besuchern frei bewegen. Nach einem ersten Rundgang im neu angelegten Teil des Parks versammelten sich die Teilnehmenden in der «Grünen Gans», einem vor erst acht Monaten eröffneten Restaurant, zum Mittagessen. Das geschickt angelegte Gebäude ist von oben als solches kaum zu erkennen und passt sich perfekt der Umgebung an. Nach «Chämibraten mit Gumel» und einem leckeren Dessert machte sich die Gruppe zum zweiten Rundgang im südlichen Teil des Parks bereit. Danach ging es zum Bahnhof und von dort mit dem Zug nach Brunnen. Eine Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee mit seiner eindrucksvollen Kulisse brachte die Reisenden nach Luzern, mit der Bahn kehrten sie heim nach Olten. *Arnold Seiler*

## ■ VPT SOB, Pensioniertengruppe Süd

# Ja zum Zusammenschluss der Pensioniertengruppen Süd und Ost

Obmann Rolf Wacker konnte 34 Personen zur Hauptversammlung begrüßen. Das Jahresprogramm umfasst sechs Anlässe des Stammes der SOB und zwei Anlässe des SEV-VPT. Die Versammlung genehmigte einstimmig den ausführlichen Bericht des Obmanns sowie den vom Rechnungsrevisor geprüften Kassenbericht. Bei den Mutationen gab es einen Übertritt: Walter Kälin wurde willkommen geheissen. Es waren auch fünf Todesfälle von Mitgliedern sowie von zwei uns nahestehenden Personen zu beklagen. Für 50 Jahre SEV-VPT-Mit-

gliedschaft konnte Martin Schnüriger geehrt werden. Geburtstagsgratulationen gingen an elf Personen. Den Antrag für den Zusammenschluss der Pensioniertengruppen Süd und Ost nahmen die Mitglieder einstimmig an. Die Pensioniertenreise führt ins Goms. Die Wanderung findet im Toggenburg statt. Sie beginnt in Ebnet-Kappel und führt der Thur entlang nach Wattwil und Lichtensteig. Peter Lutz, Obmann Ost, informierte über den Rentenkongress, der am 27. August im Restaurant Kreuz in Jona stattfindet. *Albert Reinhard*

## PEKO-WAHLEN RHÄTISCHE BAHN

# Wahltermin nicht verpassen

Seit Anfang Juli und noch bis zum 5. August 2015 laufen die Wahlen für die Personalkommission bei der Rhätischen Bahn. Zu wählen ist in den zwei Wahlkreisen Produktion (ohne Lokpersonal) und Vertrieb (ohne Zugpersonal). Für beide Sitze stellen sich je zwei Kandidaten zur Verfügung.

Alle vier Kandidaten sind Mitglieder des SEV. Der SEV verzichtet deshalb auf eine Wahlempfehlung, fordert seine Mitglieder aber auf, unbedingt von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen!

### Kandidaten im Wahlkreis Produktion (ohne Lokpersonal):

- **Hansjürg Minder**, \*1962, Fahrdienstleiter im Oberengadin; Co-Präsident SBV

SEV RhB; auch schon erprobt als SEV-Delegationsmitglied in den FAV-Verhandlungen mit der Rhätischen Bahn;

- **Jean-Claude Compagnoni**, \*1961, Betriebsangestellter in Chur; viel Erfahrung als langjähriges Mitglied der Personalkommission bei der SBB.

### Kandidaten im Wahlkreis Vertrieb (ohne Zugpersonal):

- **Andreas Brot**, \*1973, Kunden- und Reiseberater in Davos; Co-Präsident SBV SEV RhB; bereits bisher bewährtes Mitglied der Personalkommission RhB;
- **Arno Wyss**, \*1987, Fachspezialist Vertriebssysteme; der junge Herausforderer für einen Sitz in der Peko Unternehmung.

SEV

## ■ Unterverband PV

### Ausflug in die Weinberge

Aus allen Teilen der Schweiz trafen sich die Sektionspräsidenten PV, die Zentralausschussmitglieder, die Frauenkommission in corpore und die RPK zum Kaffee im Bahnhof Biel. Nach kurzem «Grüezi, bonjour und buongiorno» ging es weiter Richtung Ligerz mit dem Vinifuni auf das Weingut Festiguët der Familie Teutsch. Reisten doch einige Gäste bei Dauerregen an, war es umso erfreulicher, dass die aufkommende Sonne den Kampf gegen die Wolken gewann. Was für ein Geschenk, den Bielersee, das Seeland und die Konturen der Berner Alpen bei immer schöner werdendem Wetter geniessen zu dürfen.



Herzlichen Dank für die perfekte Organisation an Ruedi Flückiger (Bild) und sein Team der PV-Sektion Biel.

Rolf Teutsch bewirtschaftet mit seiner Familie das «Festiguët». Hoch über dem Bielersee mit Blick auf die Kirche von Ligerz und die Petersinsel erfuhr die Gruppe viel Interessantes über den Weinanbau. Der sprachgewandte Besitzer verstand es, seinen Gästen auf äusserst humorvolle Art das Einmaleins der Entstehung des Weins näherzubringen. Dass zu einem Rebbergbesuch auch die beliebten Degustationen gehören, versteht sich von selbst. Nirgends mundet der Wein so gut wie in der Produktionsgegend. Ausreichend und charmant wurden die edlen Rebensäfte serviert. Nebst Weinkunde gab es zusätzlich eine perfekte Lektion in Geschichte und Geografie. Die Präsentation war so spannend, dass niemand das Bijou verlassen wollte. Der Spaziergang durch die Rebberge an den See war dann noch das Tüpfelchen auf dem «i». Das Kirchlein von Ligerz, dem heiligen Michael geweiht, liegt am Pilgerweg «Bielersee». Es ist eines der bemerkenswertesten Gotteshäuser im Bernbiet, ein echtes Wahrzeichen für die ganze Region. Die Lage, die imposante Grösse und das Ineinander zweier Baustile fielen sofort auf. Fast in jedem Kalender der Schweizer Heimat



Winzer Rolf Teutsch (links) im Gespräch mit Eligio Zappa, Präsident PV Ticino e Moesano.

wird diese äusserst beliebte Hochzeitskirche präsentiert. Im Hotel/Restaurant Kreuz in Ligerz war für das Mittagessen reserviert. Vorgängig konnten die Gäste aus drei Menüs auswählen, was ausgezeichnet geklappt hat – bravo Ruedi! Nun kam die Geselligkeit mit angeregten Diskussionen so richtig zum Zuge. Die 2. ZV-Sitzung wird den 33 Gästen in bester Erinnerung bleiben und sie setzt die Tradition unvergesslicher Ausflüge fort. Nebst der Gemütlichkeit gehörten die Weiterbildung und das Kennenlernen anderer Gegenden unserer faszinierenden Heimat zum 2. ZV-Treffen, das in gewohnter Weise in Form eines Ausflugs organisiert war. **Otto Huser**

## ■ SEV Regionalsekretariat St. Gallen «SEV bi de Lüt» auf Schiffen

Bei bestem Ausflugswetter trafen SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger, Gewerkschaftssekretär Felix Birchler, Meinrad Ammann von den Schifffahrtbetrieben Walensee, VPT-Thurbo-Sektionspräsident Gottfried Solenthaler und Anita Mattes vom Regionalsekretariat St. Gallen die traditionelle Sommertour auf den Schiffen der SBS und URH an. Zuerst wurde zu Kaffee und Gipfeli in der Brasserie im Bahnhof Romanshorn eingeladen. Einige Gewerkschaftsmitglieder nutzten die

Gelegenheit zum Gespräch mit den Zuständigen der Sektion VPT Bodensee SBS. Die Mitarbeitenden der SBS sind froh, dass fast alle beim SEV organisiert sind und sie mit der Gewerkschaft eine Ansprechpartnerin für Mitarbeiterfragen und -anliegen haben. Mit der MS Zürich ging es dann zuerst bis nach Kreuzlingen. Danach schipperte der SEV die wunderschöne Strecke auf dem Untersee und dem Rhein mit dem Schiff der URH bis hinab nach Schaffhausen. **Anita Mattes**



Die lange Schifffahrt von Kreuzlingen nach Schaffhausen wurde zum Gespräch, informativen Austausch und zur Arbeit genutzt. Gottfried Solenthaler, Felix Birchler, Meinrad Ammann und Barbara Spalinger (von links) verfolgen gespannt das Anlegemanöver in Diessenhofen.

## Jugendtagung 2014

### «Wer jetzt nichts sagt, soll später die Klappe halten.»

25. Oktober 2014, 10:15–18:00, Hotel Bern, Zeughausgasse 9, Bern

- das politische System der Schweiz in wenigen Worten
- die Gewerkschaft SEV: Unterstützungsangebote
- sicher und motiviert eigene Ideen einbringen
- Idee und Projekte gemeinsam mit Freunden umsetzen

Anmeldungen:  
bis 15. Oktober 2014

via Mail an [jugend@sev-online.ch](mailto:jugend@sev-online.ch)  
via Facebook > Jugendtagung SEV Young



Deine starke Gewerkschaft  
Ton syndicat fort  
Il tuo forte sindacato

Der Anlass wird organisiert und finanziert durch:



## ■ Unterverband RPV

### Positiver Rückblick auf die DV

Der Zentralausschuss (ZA) traf sich Mitte Juni zur Sitzung in Buchs. Zentralpräsident (ZP) Hanspeter Eggenberger informierte über die SBB-Geschäfte und deren Projekte. Die Peko-Neuwahlen laufen und der ZA ist gespannt, wie die RPV-Kollegen abschneiden. Für die zukünftige Neuausrichtung der Peko haben die SBB und die Verhandlungsgemeinschaft je eine Arbeitsgruppe gebildet. Im laufenden GAV wird es aber keine Änderungen geben. Der ZP hat einen Antrag zur Überprüfung der verschiedenen Berufskleidercodes an die Peko Konzern gestellt. Der Rückblick auf die Delegiertenversammlung (DV) ist positiv,

sowohl organisatorisch als auch inhaltlich. An der DV tauchte die Frage auf betreffend die 18-Prozent-Abzüge beim Bruttolohn, die in der Präsentation zum Zukunftsmodell Valida gezeigt wurden. Hier handelt es sich um die Sozialbeiträge, AHV, AL usw. In ein paar Monaten wird eine Simulation auf der Website der SBB aufgeschaltet, in der alle ihre persönlichen Daten eingeben können um zu sehen, wie viel Geld man mit Valida erhält. Der RPV ruft alle Mitglieder auf, die Petition «Schluss mit den dreckigen Kündigungen in der Wagenreinigung» zu unterschreiben, die überall aufliegen sollte. **MedienstelleRPV**

## ■ PV Fribourg

## Pensionierte reisen nach Les Bouquetins

40 gutgelaunte Pensionierte von Freiburg und Umgebung machten sich am 16. Juni auf die Reise Richtung Lausanne. An der Bahnstrecke Bex–Villars–Bretaye, unmittelbar vor der Endstation gelegen, befindet sich die Haltestelle les Bouquetins – die Steinböcke, das Ziel unseres Ausfluges. In Bex ging's mit dem Car nach Villars sur Ollon, da die Bahnstrecke infolge Erneuerungsarbeiten ausser Betrieb war. War das Wetter schon bei der Abfahrt in Freiburg nicht gut, schüttete es beim Kaffee- und Apérohalt in Villars wie aus Kübeln. Der vorgesehene Markt vor dem Bahnhof wurde fast überflutet. Nach der kurzen Bahnfahrt nach Les Bouquetins, der Regen hatte

nun nachgelassen, genossen die Teilnehmenden im Restaurant Crazy Moose des «Maison de Montagne de Bretaye» ein feines Mittagessen, serviert von drei zackigen Kellnern. Beim Kaffee erschien der Patron und offerierte zur Verdauung ein Schnäpschen. Das Spezielle daran war, die Gläschen mit dem Schnaps hatte er auf einem Ski vor und hinter der Bindung montiert. Kein Tropfen ging beim Servieren verloren. Trotz des misslichen Wetters, die Berge Dents du Midi, Mont Blanc usw. versteckten sich die ganze Zeit hinter den Wolken, waren sich alle Teilnehmenden einig, einen schönen und gemütlichen Tag erlebt zu haben.

Franz Rohner

## ■ Sängerbund Romanshorn

## Vereinsreise aufs Niederhorn

Die in Verbindung mit dem Gesangsfest (siehe Bericht in kontakt.sev Nr. 12/2015) organisierte Vereinsreise führte über Zürich, Bern ins Berner Oberland, dem Thunersee entlang nach Beatenbuch. Von dort liessen sich die Teilnehmenden mit Stand- und Gruppenumlaufbahn bequem aufs Niederhorn transportieren. Das Niederhorn liegt hoch über dem Thunersee auf 1950 m, eine Aussichtsplattform mit der Kulisse von Eiger, Mönch und Jungfrau. Dazu lässt sich eine wunderbare Rundschau ins Justistal sowie der Ausblick auf das erweiterte Alpenpanorama geniessen. Im Bergrestaurant stärkte sich die Gruppe für die Weiterfahrt und den Hotelbezug in Interlaken. Anderntags war frühe Tagwache angesagt, um rechtzeitig in Meiringen am Gesangsfest vorzutragen. Danach hatten die Sänger die Möglichkeit, individuell ausgesuchte Chorbeiträge anzuhören, die tolle Feststimmung zu geniessen und die Kameradschaft unter den Sängern und Sängerinnen zu pflegen. Dann stand Busfahrer Hans zur Stelle, um die Sänger

nach Brienz zu chauffieren. Mit Chorgesang erfreuten sie die übrigen Passagiere auf der Schifffahrt von Brienz nach Interlaken. Mit dem Galadiner aller beteiligten Chöre und der Rückfahrt nach Interlaken endete für den Sängerbund der offizielle Teil des Gesangsfests. Gut ausgeruht konnten die Teilnehmenden am dritten Tag zu einer ausgesuchten Seefahrt starten. Die Heimfahrt über den Brünigpass, via Ägerisee, Hulteggpass nach Romanshorn führte an sieben Seen vorbei. In Ägeri/Morgarten gab es ein feines Mittagessen. Eigens für die in dieser Zeit dort durchfahrende Tour de Suisse hatten findige Köpfe ein auf die Radfahrer abgestimmtes Lied umgeschrieben, das der Sängerbund während der Durchfahrt des Trosses mit Fahnengruss zum Besten gab. Mit einem Fortissimo aus Regengüssen kurz vor Ankunft im Oberthurgau endete die dreitägige Expedition ins Berner Oberland. Diese erfolgreiche Episode in der Geschichte des Sängerbunds wird in bester Erinnerung bleiben.

Thomas Decurtins

## ■ PV Thurgau

## Ausflug Zugersee und Tierpark Goldau



Bei kühlem Wetter, aber mit Sonnenschein, versammelten sich die Mitglieder im Bahnhof Romanshorn zum Jahresausflug 2015. Mit dem Schnellzug ab Romanshorn und Halten in Amriswil, Weinfelden und Frauenfeld machten schlussendlich 37 Mitglieder an diesem Ausflug mit. Die Vorstandsmitglieder waren ein bisschen enttäuscht über den mageren Besuch. Im Flughafen Zürich wurde umgestiegen und der IR der SBB brachte die Gruppe nach Zug. Ein kleiner Spaziergang führte an die Landestelle am Zugersee, wo das Motorschiff Zug wartete. Auf der Fahrt von Zug nach Arth wurden Kaffee und Gipfeli serviert.

Die Teilnehmenden genossen die schöne 50-minütige Schifffahrt. Der Bus in Arth brachte sie bis vor die Tore des Tierparks, dessen Besuch als Nächstes auf dem Programm stand. Zum Mittagessen in der «Grünen Gans» trafen alle pünktlich ein und waren überrascht von der Grösse dieses neuen und schönen Restaurants. Das vorzügliche Essen mit Dessert und guter Bedienung rundete diesen Eindruck ab. Alle waren begeistert und fanden es schade, dass nicht mehr Mitglieder dabei waren. Nach dem Mittagsspaziergang durch den Tierpark ging es weiter zum Bahnhof Arth-Goldau, wo der Voralpen-Express die

Gruppe nach Herisau brachte. Mit dem Zug ging es zu den Einstiegsorten zurück. Als Fazit dieses Ausfluges war von allen Seiten nur Gutes zu hören. Das gibt dem Vorstand Mut, einen nächsten Ausflug zu planen. Dank geht an Präsident Albert Mazenauer und Kassier Hans Hänsele, die unermüdlich viel Zeit in den Ausflug investiert haben. Ein Aufruf geht an alle Sektionsmitglieder zur Teilnahme am öffentlichen Rentenkongress im Hotel Kreuz in Rapperswil-Jona. Reserviert euch den 27. August von 14.15 bis 17 Uhr. Der PV Thurgau möchte mit einem grossen Mitgliederaufmarsch glänzen. Toni Arnold

## ■ VPT RhB, Gruppe Pensionierte

## Ausflug auf die Sonnenterrasse Feldis

Wie abgesprochen traf die RhB-Pensioniertenschar um 10 Uhr in Rhäzüns bei der Talstation der Luftseilbahn Rhäzüns-Feldis (LRF) ein. Die Gruppe umfasste schlussendlich 32 Personen. Ein Erfolg, nachdem die Anmeldeauschreibung «in die Hosen ging». Jä nu... Da die LRF nicht so viel Platz im Angebot hat, fuhren die Teilnehmenden hoch über dem Hinterrhein in drei Fahrten zum schönen kleinen Bergdorf Feldis (1450 m). Die eindrucksvolle Fahrt endete nach rund 10 Minuten. In Feldis gingen schon die weiteren Plauderstunden los. Die Teilnehmenden wurden in drei Gruppen aufgeteilt, um das spannende alte Museum mit der faszinierenden Feldiser Geschichte zu erleben. Der 90-jährige Plasch Barandun (pensionierter Posthalter) konnte mit seinen Geschichten alle in den Bann ziehen.

In der Zwischenzeit machten die anderen Gruppen einen

Spaziergang durch Feldis, das bereits 1292 geschichtlich zum ersten Mal erwähnt wird, und bestaunten die schönen alten Häuser. Auch zu erfahren war, dass Feldis zur alten Zeit dem Bistum Chur gehörte (als sogenannter Hof). Um 12.30 Uhr war die Kulturstunde beendet. Gemeinsam schritt die Schar mit grossem Hunger Richtung Gaststätte Mira Tödi, wo ein feines Mittagessen serviert wurde – natürlich mit einem guten Glas

Wein. Später begab sich dann die gesamte Pensioniertengruppe wieder Richtung Luftseilbahn, um ins Tal nach Rhäzüns zu gelangen. Dort fand ein schöner und lehrreicher Tag sein Ende und alle traten die Heimreise an. Mit dem Hinweis auf den nächsten Ausflug am 17. September zum Juckerhof in Seegräben hat man sich verabschiedet. Es lebe die Gruppe Pensionierte RhB SEV VPT!

Felix Murk



Die Pensioniertenschar an der Bergstation in Feldis.

**Bildung SEV: Es hat noch freie Plätze! Zögere nicht, melde dich an!****Schreiben für kontakt.sev****Mittwoch, 16. September 2015, Zentralsekretariat SEV, Bern**

<b>Inhalt</b>	Anhand von Beispielen und Übungen lernen die Teilnehmer/innen kurze, treffende Zeitungsberichte zu verfassen, insbesondere für den Sektionsteil von <i>kontakt.sev</i> .
<b>Nutzen</b>	Die Teilnehmenden kennen die Grundregeln des journalistischen Schreibens und wenden diese als Berichterstatterinnen und Berichterstatter an.
<b>Zielpublikum</b>	Männer und Frauen, die aus eigenem Antrieb oder aufgrund einer Funktion Berichte für Zeitungen schreiben.
<b>Referent</b>	Peter Moor-Trevisan, Leiter Kommunikation SEV
<b>Kosten</b>	Mitglieder kostenlos, Nichtmitglieder 250 Franken
<b>Anmeldung</b>	bis 4. September an Zentralsekretariat SEV, Bildung, Postfach, 3000 Bern 6, 031 357 57 57, bildung@sev-online.ch, www.sev-online.ch

**Wie wird meine Sektion aktiv – wie funktioniert eine gewerkschaftliche Organisation (Modul 2)****Mittwoch bis Freitag, 28. bis 30. Oktober 2015, Seminarhotel Rigi, Weggis LU**

<b>Inhalt</b>	Kommunikationstheorie ganz praktisch; Sektionsmitglieder aktiv halten und die Sektionsarbeit effektiv mitgestalten; Arbeiten in einem Team – faire Arbeitsteilung; Austausch und neue Impulse für die Sektionsarbeit; Funktionsweisen von demokratischen Organisationen; die Verkehrs- und Sozialpolitik des SEV.
<b>Nutzen</b>	Die Teilnehmenden – kennen Arbeitsformen und Instrumente, um die Sektionsmitglieder zu organisieren und die Sektionsarbeit wirkungsvoll zu gestalten – kennen ihre Verantwortung und Handlungsmöglichkeiten innerhalb des SEV und seinen Gremien – setzen sich aktiv mit den Aufgaben und politischen Positionen der Gewerkschaften auseinander
<b>Zielpublikum:</b>	Interessierte Mitglieder, die in der Gewerkschaft SEV aktiv werden möchten Mitglieder von Sektionsvorständen, Kommissionen und anderen Gremien
<b>Anmeldung</b>	bis 18. September an eveline.tanner@sev-online.ch oder Telefon 031 357 57 11

**Einführung ins Arbeitszeitgesetz (AZG) – zusätzlicher Kurs****Mittwoch, 11. November 2015, Zentralsekretariat SEV in Bern**

Das Arbeitszeitgesetz (AZG) ist ein spezifisches Gesetz für den öffentlichen Verkehr und die Post. Hier ersetzt das AZG das Arbeitsgesetz, das die meisten anderen Branchen abdeckt. In diesem Seminar wird eine Übersicht über die wichtigsten Regeln des AZG vermittelt.

<b>Inhalt</b>	Arbeitszeitgesetz (AZG) und die dazugehörige Verordnung (AZGV)
<b>Nutzen</b>	Die Teilnehmenden – kennen die wichtigsten Bestimmungen des AZG und der AZGV – können die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen in ihrem Arbeitsalltag überprüfen – können im Rahmen der betrieblichen Mitwirkung die Einhaltung des Gesetzes in der Dienstplangestaltung sicherstellen
<b>Zielpublikum</b>	Alle Angestellten des öffentlichen Verkehrs
<b>Referent</b>	Martin Allemann, Gewerkschaftssekretär SEV, Team Arbeitszeit
<b>Anmeldung</b>	eveline.tanner@sev-online.ch oder Telefon 031 357 57 11

**IMPRESSUM**

**kontakt.sev** ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich. **ISSN** 1662-8454. **Auf-lage:** 29 296 Ex. (Gesamtauflage 43 612 Ex.), WEMF-beglaubigt 14.11.2014. **Hg:** SEV, www.sev-online.ch. **Redaktion:** Peter Moor (Chef-redaktor), Peter Anliker, Vivian Bologna, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Jörg Matter, Anita Merz, Patrizia Pellandini, Henriette Schaffter. **Redaktionsadresse:** kontakt.sev, Steinerstr. 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch; Tel. 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58. **Abos und Adressänderungen:** SEV, Mitgliederdienste, Steinerstr. 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Tel. 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58. Das Jahresabo kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–. **Inserate:** Zürichsee Werbe AG, Seestr. 86, 8712 Stäfa; Tel. 044 928 56 11, Fax 044 928 56 00, kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch. **Produktion:** AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch **Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG, Neumattstr. 1, 5001 Aarau, www.mittellandzeitungsdruck.ch.

**ACHTUNG, SOMMERPAUSE: Die nächste Ausgabe von kontakt.sev erscheint erst am 27. August 2015.****Redaktionsschluss für den Sektionsteil ist am 20. August um 8 Uhr, Inserateschluss am 17. August um 10 Uhr.****SVSE Badminton****Erfolge beim SVSE Badminton**

Der EBC Winterthur organisier-te Anfang Juni die 15. SVSE-Schweizermeisterschaft Badminton in Pfäffikon ZH. Bei schönem Hochsommerwetter spielten 33 gutgelaunte Teilnehmende in vier Kategorien um Meisterehren. Da eine Handvoll Spieler gesundheitsbedingt Forfait gab, musste der Spielplan leicht angepasst werden. Positiv fiel die Teilnahme mehrerer Login-Lernender auf, die das Blut der Badminton-gemeinde auffrischten.

Nach den Gruppenspielen wurden in der Festbeiz vorzügliche Spaghetti verzehrt. Danach wurden die Spieler von der harten Realität wieder eingeholt, die Finalrunde wurde eingeläutet. Es galt, sämtliche Kräfte nochmals zu mobilisieren, damit man möglichst nahe

ans oder sogar aufs Podest gelangte.

Siegerin bei den Damen wurde Andrea Buri. In der Kategorie Herren gewann Martin Balz, bei den Senioren Markus Schwendener sowie Robin Frydig bei den U16. Nach der Übergabe von Podest- und Teilnehmerpreisen verabschiedete das OK müde, aber glückliche Gesichter. Es hofft, möglichst viele Teilnehmende bald wiederzusehen!

Eine Woche zuvor hatte das SVSE-Badminton-Swiss-Team am Vierländerturnier in Berlin mit einer kämpferischen Leistung den 3. Platz erreicht, nachdem man sich in den vier vorangegangenen Ländervergleichen mit der Schlusslaterne begügen musste. Herzliche Gratulation!

*Roger Baumann*

Gutgelaunte Teilnehmende an der SVSE-Schweizermeisterschaft.

**Männerchor PV Olten und Umgebung  
Reise ins Appenzellerland**

Die Männerchorreise war auch dieses Jahr, unter der bewährten Leitung von Hans Schweizer, ein ganz spezieller Ausflug und führte ins Appenzellerland. Bei gutem Reisewetter stiegen die erwartungsvollen «Männerchörl» mit ihren Angehörigen in Trimbach und Olten in einen modernen Car der Firma Born AG. Die Fahrt führte nach Baden und durch das Surbtal nach Eglisau zu einem Kaffee- und Gipfelhalt im Restaurant Rheinfels. Die Fahrt führte weiter über Winterthur–Wil–St. Gallen in die Region Appenzellerland, wo die Gruppe inmitten einer sanften Hügellandschaft die wunderschöne Aussichtsplattform mit dem Erlebnisrestaurant Waldegg pünktlich zur Mittagszeit erreichte. Nach dem vom PV-Präsidenten Heinz Bolliger ge-

spendeten Apéro und einem speziellen Appenzellermenü blieb genügend Zeit, die Landschaft, etwas Folklore und die Gastfreundlichkeit hautnah zu erleben. Der zweite Reisetil führte über Waldstatt–Wattwil–Ricken zu einem gemütlichen Trinkhalt im Restaurant Widenbad. Weiter ging die Fahrt via Rapperswil an den Zürichsee und entlang der Goldküste durch Zürich auf die A1, via Aarau nach Olten und Trimbach. Es war ein schöner und gemütlicher Tag mit viel Spass, der allen in bester Erinnerung bleiben wird.

Der Probenbetrieb beginnt nach den Sommerferien am 18. August um 14 Uhr im Probelokal des Mühlemattsals in Trimbach. Neue Sänger sind immer herzlich willkommen!

*Josef Elsener*

## «SEV bi de Lüt» unterwegs auf dem Vierwaldstättersee

Eine Delegation des Vorstands der VPT-Sektion SGV, bestehend aus Präsident Kurt Hunziker, Kassierin Susanne Mathis und SEV-Gewerkschaftssekretär Roman Gugger, besuchte im Juni die Fahrdienstmitarbeitenden auf dem Vierwaldstättersee. Dank des dichten Fahrplans konnten fast alle diensthabenden Kollegen/innen besucht und mit einer vom SEV gestalteten Übersicht über die Arbeitszeitregelungen bei der SGV und einem VPT-Chäferli überrascht werden. Die sympathische Aktion kam gut an und führte zu zahlreichen interessanten Gesprächen.

Roman Gugger



Von links: Kurt Hunziker, Roman Gugger und Susanne Mathis im Gespräch mit SGV-Mitarbeitenden.

## kontakt.sev im August 2015

kontakt.sev erscheint im Sommer unregelmässig.

Die nächste Ausgabe (Nr. 14) erscheint erst wieder am 27. August.

Die Redaktion

## ZPV RhB

### Gute Stimmung am Familienpicknick

Am 20. Juni fand das traditionelle Familienpicknick statt. Familie Egger hat erneut nach Stugl/Stuls eingeladen. Die Angereisten konnten per Extrahalt bequem und direkt neben dem Partygelände aussteigen. Wenn auch das Wetter etwas launisch war, herrschte unter den ZPVLern eine gelöste Stimmung. Dank der tollen Gastgeberqualitäten konnte das mitgebrachte Grillgut mit Beilagen dekoriert werden! Der Nachmittag verging wie im Flug mit Diskussionen, Wettkämpfen am Ping-

Pong-Tisch oder beim Boggia- und Dartspiel. Dazwischen gab es Kaffee und Kuchen. Die vorbeifahrenden Kollegen/innen wurden freudig gegrüsst und nach Möglichkeit auch beschenkt. Da niemand Heimweh hatte, gab es das volle Verwöhnprogramm mit feinem Nachtessen! Schliesslich bestiegen wir mit vollen Bäuchen den letzten Zug, und zurück bleibt die Erinnerung an einen schönen Tag. Vielen Dank an die Gastgeber, die Organisatoren der Extrahalte und an die Dessertkünstler/innen.

Martha Knupp



## SEV-Sprechstunden für die Kader



Im beruflichen Alltag ist Ihre Tür immer offen: Sie sind da für Ihre Mitarbeitenden und deren Anliegen. Sie versuchen, ihnen zu helfen und Lösungen anzubieten. Wer nimmt sich Ihrer Anliegen an?

Auch Sie haben Rechte, Ansprüche, Anliegen. Denn auch Sie als Vorgesetzte/r sind Arbeitnehmende/r. Manchmal stehen vielleicht auch Sie an, wissen nicht mehr weiter mit Ihren persönlichen Fragen, stehen gar dann und wann in einem eigentlichen Zwiespalt zwischen Aufgabenerfüllung und Wahrnehmung der persönlichen Anliegen und Rechte. Vielleicht können wir Ihnen da Hilfe anbieten?

Der SEV bietet für die Kader – ob dem GAV unterstellt oder nach OR angestellt – eine besondere Sprechstunde an, um auf deren individuelle Bedürfnisse einzugehen. Sie können Zeit buchen, und unser Zentralpräsident AS oder ein Profi aus der SEV-Zentrale ist für Sie da:

### 19. August 2015, zwischen 7 und 18 Uhr, im Bahnhofbuffet Olten

Mehr Infos dazu – z. B. die vorgesehenen Zeitfenster – finden Sie auf der Webseite <http://as-online.ch/de/organisation/branchen/branche-kader/sprechstunden-fuer-kader/>

Zu einem späteren Zeitpunkt bieten wir diese Sprechstunde auch in Luzern, Lausanne und Zürich an. Wir freuen uns, wenn Sie rege davon Gebrauch machen. Wir sind für Sie da!

SEV Zentralsekretariat

SEV AS Unterverband Administration und Services

## Herzlichen Glückwunsch zum 100. Geburtstag!

Am 7. Juli durften wir im Elisabethenheim in Luzern unserem ältesten Mitglied **Rosa Möckli** zum 100. Geburtstag gratulieren.

Mit Familie und Freunden feierte sie ihren Jubiläumstag und freute sich über unseren Besuch. Präsident René Wolf und Sekretärin Trudy Hofstetter überbrachten der Jubilarin die besten Glückwünsche und wünschten alles Gute für die Zukunft.

PV Luzern

## SEV und Unterverbände

17. Oktober

■ Unterverband Bau

Ausflug der Frauen

Besuch der Saline Schweizerhalle. Erfahre mehr über die Welt des Salzes und lass dich überraschen! Weitere Auskunft erteilt Lea Boner, 079 746 10 70, lea.boner@sbb.ch.

27. August

■ SEV

14.15 bis 17 Uhr,  
Jona,  
Hotel Kreuz

■ Rentenkongress

«Hände weg von  
unseren Renten!  
Jetzt AHV stärken!»

ab 16.30 Uhr,  
Bratwurst und  
Büri

2015 ist ein entscheidendes Jahr für die Zukunft unseres Rentensystems. Die Renten müssen gesichert und die AHV als erfolgreichste Altersversicherung weiter gestärkt werden. Den Anliegen der Rentner/innen muss in Bundesbern das nötige Gehör verschafft werden. Zum Schutz unserer Renten und zur Stärkung der AHV! Hauptreferate: Paul Rechsteiner, Präsident SGB und Ständerat SG; Helmut Hubacher, Alt-Nationalrat, Basel und ehemaliger Präsident SP Schweiz. Kurzreferate: Bernadette Häfliger Berger, Vizepräsidentin Syndicom; Katharina Prelicz-Huber, Präsidentin VPOD; Rita Schiavi, Mitglied Geschäftsleitung Unia; Giorgio Tuti, Präsident SEV. Dazwischen Musik mit den Lokofonikern. Die Veranstaltung ist öffentlich. Anreise per Bahn empfohlen (nur wenige Parkplätze vorhanden).

## Sektionen

7. August

■ ZPV Basel

14 Uhr,  
Basel,  
Klubhaus  
FC Polizei  
(Sportanlage  
St. Jakob)

Sommernachtsplausch 2015  
Alle sind willkommen:  
Mitglieder, Nichtmitglieder,  
Nichteisenbahner, Freunde,  
Freundinnen, Kinder, Gross-  
eltern sowie Pensionierte

Zu unserem Sommernachtsplausch mit Plauschmatch Zugpersonal gegen Lokpersonal sind alle herzlich eingeladen. Getränke müssen vor Ort gekauft werden. Ein Grill steht zur Verfügung sowie ein gedeckter Aussenplatz, Aufenthaltsraum und WC-Anlage. Grilladen müssen selber mitgebracht werden; Salate, Brot und Kuchen hat es vor Ort.

**1. September** ■ **AS Ost**  
10.30 bis 13.30 Uhr, Zürich-Flughafen, BZ Ost, Sitzungszimmer Glarus, 4. Stock  
Sprechstunde für Mitglieder in der BZ Ost

**18. September** ■ **ZPV Aargau/Solothurn**  
15 Uhr, Aarburg Oftringen, Hotel Restaurant Krone  
Herbstversammlung

## Sektionen VPT

**28. Juli** ■ **VPT RBS, Pensionierte**  
Verschiebedatum bei Schlechtwetter:  
4. August  
Wanderung  
Treib-Volligen-Rütli

**12. August** ■ **VPT BLS, Gruppe Pensionierte**  
(Mittwoch)  
Verschiebedatum:  
Mittwoch, 19. August  
Wanderung «Über den Endlosen»: Hildisrieden-Beromünster

**12. August** ■ **VPT RBS, Pensionierte**  
Verschiebedatum:  
19. August  
Wanderung vom Emmental ins Eriz: Schangnau-Ober Gemmi-Rotmoos-Innereriz

**22. August** ■ **VPT BLT**  
9 Uhr, Oberdorf SO, Weissenstein  
Sektionsbummel

**25. August** ■ **VPT RBS, Pensionierte**  
Verschiebedatum bei Schlechtwetter:  
1. September  
Wanderung  
Engelberg-Grafenort (durch die Aaschlucht)

**9. September** ■ **VPT BLS, Pensionierte**  
(Nur bei gutem Wetter, kein Verschiebedatum)  
Wanderung in der Unesco-Biosphäre Entlebuch: Sörenberg Rossweid-Kemmeriboden Bad

Wir sind interessiert am Informationsaustausch, liefern Antworten auf eure Fragen oder suchen mit euch nach Lösungsansätzen zu Problemen.

Der Vorstand lädt euch zur Herbstversammlung ein – wieder mal an einem neuen Ort. Traktanden- und Anmelde-Liste sind ab 20. August in den Depots Brugg und Olten im Aushang. Ab zirka 18 Uhr Essen und gemütliches Zusammensein.

Abwechslungsreiche Wanderung, die zu den geschichtlichen Wurzeln der Schweiz führt, zum Rütli; +/-260m, 2½ Stunden. Gute Ausrüstung, Wanderstöcke empfehlenswert. Rucksackverpflegung. Worb Dorf ab 6.15 Uhr; Solothurn ab 7.02 Uhr via Olten, Bern ab 7.00 Uhr, Luzern ab 8.18 Uhr, Brunnen SGV ab 9.49 Uhr, Treib an 9.57 Uhr. Rückfahrt: mit dem Schiff, Rütli ab 15.06 Uhr. Anmelden bitte bis 25. Juli bei Kurt Bühler, 031 839 11 15 oder kurtbu@bluewin.ch.

Wanderroute: Hildisrieden Dorf (685m; Startkafi), Älmeringe, Brome Pt. 768, Pt. 805, Waldhus, St. Wendelin, Beromünster; +200/-250m, zirka 3¼ Stunden. Verpflegung aus dem Rucksack. Bern ab 9.00 Uhr, Luzern an 10.00 Uhr; Burgdorf ab 8.19 Uhr, Olten ab 9.06 Uhr, Luzern SBB an 9.55 Uhr, Bus (Perron K, Linie 50 Menziken) ab 10.05 Uhr, Hildisrieden Dorf an 10.30 Uhr. Beromünster Post ab 15.47 Uhr, Sursee ab 16.18 Uhr nach Bern oder 16.26 Uhr nach Olten. Durchführung bei gutem Wetter. Anmeldung bis 10. August (resp. 17. August bei Verschiebung) abends an Oscar Siegenthaler, 033 222 28 58, 079 364 92 80, oscar.siegenthaler@gmx.ch.

Sehr schöne Wanderung von zirka 3 Stunden. Wanderstöcke empfehlenswert. Mittagsverpflegung aus dem Rucksack. Solothurn RBS ab 6.49 Uhr, Worb Dorf ab 7.00 Uhr, Bern ab 7.36 Uhr, Escholzmatt ab 8.22 Uhr, Schangnau an 8.40 Uhr. Rückfahrt ab Innereriz, Säge ab 16.07 Uhr, Thun ab 17.04 Uhr, Bern an 17.23 Uhr. Anmeldung bis am 9. August an Franz Schnider, 032 672 31 92, oder franz.schnider@sunrise.ch.

Der diesjährige Sektionsbummel führt uns auf den Weissenstein. Genauere Infos und Anmelde-möglichkeit an den Anschlagbrettern.

Diese Wanderung führt durch eine äusserst eindrückliche Schlucht. Minimale Trittsicherheit auf gut angelegtem Weg nötig; +80/-470m, 3 Stunden. Gute Ausrüstung, Wanderstöcke empfehlenswert. Rucksackverpflegung. Worb Dorf ab 7.15 Uhr; Solothurn ab 8.01 Uhr via Olten; Bern ab 8.00 Uhr, Luzern ab 9.10 Uhr, Engelberg an 9.53 Uhr. Rückfahrt: Grafenort ab 16.17 Uhr. Anmelden bis 22. August bei Kurt Bühler, 031 839 11 15 oder kurtbu@bluewin.ch.

Route: Rossweid-Salwideli-Kemmeriboden Bad, zirka 3 Stunden. Stöcke empfohlen. Verpflegung aus dem Rucksack. Spiez ab 7.54 Uhr, Bern ab 8.36 Uhr, Burgdorf (via Bern) ab 8.07 Uhr, Huttwil (via Wolhusen) 8.43 Uhr. Treffpunkt = Schüpheim Postauto, ab 9.33 Uhr, Sörenberg Post an 9.57 Uhr. Im Kemmeriboden Bad kann, wer Lust hat, die berühmten «Meränggen» versuchen. Rückfahrt ab Kemmeriboden Bad um 15.25 Uhr. Anmeldung am Vortag ab 16 Uhr bei Samuel Hug, 062 962 18 02, samuel.hug@bluewin.ch.

**22. September** ■ **VPT Bahndienstleistungen**  
Biel  
Pensionierten-Ausflug

## Pensionierte SBB

**4. August** ■ **Pensioniertes Zugpersonal Basel**  
Basel, Restaurant Bundesbahn  
Stammtisch

**5. August** ■ **PV Basel**  
8.30 Uhr, Basel, Bahnhof Schalterhalle  
Sektionsreise:  
Fahrt ins Blaue

**5. August** ■ **PV Zürich**  
10 Uhr, Zürich, Restaurant St. Gallerhof  
www.sev-pv.ch/zuerich  
Stammtisch

**6. August** ■ **Pensioniertes Rangierpersonal Basel**  
ab 14 Uhr, Basel, Restaurant Bundesbahn  
Höck

**6. August** ■ **Pensioniertes Zugpersonal Olten**  
Kein Stammtisch

**11. August** ■ **PV Glarus-Rapperswil**  
7.33 Uhr ab Rapperswil  
www.sev-pv.ch/gl-rw  
Sektionsreise ins Bündlerland nach Vals

**13. August** ■ **PV Biel**  
9 Uhr, Biel, Bahnhofhalle  
www.sev-pv.ch/biel-bienne  
Sektionsreise ins Waldenburgerthal  
Anmeldeschluss:  
31. Juli

**18. August** ■ **PV Luzern**  
Wanderung Grindelwald First-Schwarzwaldalp

Die persönliche Einladung wird per Post zugestellt. Anmeldung bitte bis 30. August an Ely Wüthrich, 079 287 50 50. Die Sektion freut sich auf zahlreiche Teilnehmende.

Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat. Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

Alle Mitglieder samt Partner/innen sind eingeladen. Mit dem öv geht es via ... nach ... zum Mittagessen. Zurück in Basel SBB um 17 Uhr. Kosten für Apéro, Mittagessen (inkl. Getränke) 60 Franken pro Person. Einzahlung bis 25. Juli auf PC 40-6925-4. Fahrausweis: GA oder Halbtaxabo mit Tageskarte 2. Klasse. Die Teilnehmenden der Ausflüge 2013 und 2014 werden persönlich angeschrieben. Weitere Auskünfte erteilen Reiseleiter Alfred Lüthi, 061 361 28 81, Walti Merz, 061 303 01 90 und Rolf Deller, 079 619 51 58.

Wir treffen uns immer am ersten Mittwoch im Monat.

Wir treffen uns jeden ersten Donnerstag im Monat. Alle sind herzlich eingeladen.

Der Stamm fällt im August aus.

Das Programm habt ihr alle per Post erhalten. Da die Übermittlung mittels Einzahlungsschein nicht immer einwandfrei funktioniert, sind Teilnehmende, die das Vegimenü wünschen, gebeten, sich beim Präsidenten zu melden, 055 210 10 08 oder albi@albijona.ch. Reiseleiter ist wie gewohnt René Läubli. Anmeldung bis 1. August durch Einzahlung mit dem dem Programm beigelegten Einzahlungsschein.

Fahrt über Oensingen-Balsthal nach Waldenburg. Im Restaurant Löwen werden wir zum Apéro und Mittagessen erwartet. Im Preis von 55 Franken inbegriffen sind Apéro, Menü, Wein, Wasser sowie Kaffee oder Tee. Den Besuch im Velo-Solex-Museum können wir empfehlen. Um 15.06 Uhr fahren wir mit dem «Waldenburgerli» nach Liestal. Weiter geht es via Basel zurück in die Heimat. Ankunft in Biel um 17.10 Uhr. Fahrausweise (GA oder Tageskarte gültig) bitte selber besorgen. Mit der Einzahlung von CHF 55 pro Person (Partner/in nicht vergessen) auf PC 25-10462-2, Verband pensionierter Eisenbahner, Sektion Biel, 2503 Biel/Bienne sind Sie dabei.

Luzern ab 7.05 Uhr, Grindelwald an 9.39 Uhr. Schwarzwaldalp ab 16.46 Uhr, Meiringen ab 17.42 Uhr, Luzern an 18.55 Uhr. Ausrüstung – Gruppe 1: Trekkingausrüstung; Gruppe 2: Wanderschuhe und Wanderstöcke. Verpflegung Gruppen 1 und 2: Picknick. Marschzeit – Gruppe 1: 1 Stunde, Gruppe 2: 3½ Stunden. Nichtwanderer: Picknick oder Restaurant Grosse Scheidegg. Zuschläge: Grindelwald-Schwarzwaldalp CHF 10.70, Grosse Scheidegg-Schwarzwaldalp CHF 4.80, Grindelwald-First CHF 14.50, (FVP-Touristikkarte gültig). Anmeldung bitte bis 8. August an Ferdi Jutzi, 041 610 17 92, 079 304 78 38 oder wanderleiter.sev-pvlu@bluewin.ch.

- 19. August** ■ **PV Bern**  
10 Uhr ab Bern via Zofingen  
Sektionsausflug an den Sarnersee  
Hinfahrt mit der Bahn nach Sachseln über Zofingen–Luzern. Weiterfahrt ab Luzern um 11.12 Uhr. Rückfahrt individuell (via Brünig oder Luzern; Alternative: mit Schiff von Alpnachstad–Luzern). Fahrausweise selber besorgen. Mittagessen im Hotel Kreuz in Sachseln. Mineral, Süssgetränke und der Kaffee sind im Preis inbegriffen. Anmeldung bis spätestens Ende Juli mit der Einzahlung von 25 Franken auf unser PC-Konto 30-2569-9, SEV, Sektion Bern PV, 3000 Bern, Vermerk: «Sektionsreise». Den angemeldeten Teilnehmenden wird vor der Reise ein detailliertes Programm zugestellt. Allfällige weitere Auskünfte erteilt Max Krieg, 031 381 24 55 oder 079 704 31 18.
- 20. August** ■ **Pensioniertes Zugpersonal der Depots Basel, Bern, Luzern, Olten, Zug, Aarau und Seetal**  
Ausflug Baselbiet abgesagt  
Der Ausflug ins Baselbiet im August, wie am Treffen vom 5. Mai in Reinach AG angekündigt, findet aus organisatorischen Gründen nicht statt. Der Ausflug wird aber im Mai/Juni 2016 stattfinden.
- 25. August** ■ **PV Buchs–Chur**  
Sektionsreise: Bodensee–Konstanz  
Fahrt mit dem Zug nach Steckborn. Dort steigen wir um auf das Schiff nach Konstanz und genießen bei einem feinen Mittagessen die schöne Fahrt auf dem Untersee und Rhein. Nach einstündigem Aufenthalt in Konstanz fahren wir via Kreuzlingen–Weinfelden–Wil heimwärts. Auf der Hinfahrt schenken wir ab Romanshorn einen Apéro aus und auf der Rückfahrt verteilen wir ab Wil einen Zvieri. Billette bitte selber besorgen (GA oder Tageskarte FVP gültig). Wegen Platzzahl zum Mittagessen ist die Teilnehmerzahl auf 80 Personen beschränkt. Kosten: 43 Franken. Anmeldeschluss: 10. August. Allen Mitgliedern wird bis Ende Juli ein detailliertes Programm mit Einzahlungsschein für die Anmeldung zugestellt.
- 25. August** ■ **PV Olten und Umgebung**  
14.30 Uhr, Solothurn, Landhaus, in der Säulenhalle  
Sommerversammlung  
Die erste Versammlung mit dem neuen Sektionspräsidenten Heinz Bolliger weist verschiedene Höhepunkte auf. Themen: Vorstellen der neuen Anlaufstelle der Alzheimervereinigung des Kantons Solothurn; Heisser Wahlherbst 2015: Zu den bevorstehenden nationalen Wahlen äussern sich namhafte Kandidaten mit kurzen Referaten zu aktuellen Themen. Der Männerchor umrahmt die Veranstaltung, zu der alle Mitglieder mit Partner/innen herzlich eingeladen sind.
- 27. August** ■ **PV Jura**  
Jahresausflug ins Elsass  
Porrentruy, Parc Zigguratt ab 7.15 Uhr, Delémont, Parking du Gros-Prés ab 7.45 Uhr, 7.50 Uhr ab Delémont–Messehallen der «Grün 80», Kaffee- und Gipfelhalt; 10 Uhr Besuch Automobilmuseum in Mulhouse. Für Personen, die nicht so gut zu Fuss sind, hat es ein Restaurant. 11.30 Uhr Weiterfahrt mit dem Car nach Baldersheim ins Restaurant Cheval Blanc (Menü: Pastetli, Geflügelfrikassee, Dessert); 15 Uhr: Weiterfahrt nach Belfort, an 15.45 Uhr. Freie Zeit zum Besuch der Altstadt oder der Zitadelle. 17 Uhr: Rückfahrt nach Porrentruy, an 17.45 Uhr, Delémont an 18.15 Uhr. Unkostenbeitrag: CHF 60 (inkl. Carfahrt, Ausflüge, Kaffee, Gipfeli, Museumseintritt und Mittagessen (ohne Getränke). Identitätskarte und Euro nicht vergessen. Anmeldung bitte bis 22. August bei Präsident Pierre Ackermann, 032 422 48 35 oder bei Sekretär Oscar Schaub, 032 422 67 76.
- 27. August** ■ **PV Thurgau**  
12.30 Uhr, Romanshorn, Bahnhof (Gleis 5)  
Rentenkongress  
Auf zum Rentenkongress! Der PV Thurgau will mit einem grossen Aufmarsch glänzen und fährt gemeinsam zu diesem Rentenkongress. Der Vorstand freut sich auf grosse Beteiligung.
- 3. September** ■ **PV Ticino**  
11.30 Uhr, Tenero, Azienda Agricola al Saliciolo  
Sommertreffen  
Alle Kolleginnen und Kollegen sind eingeladen. Um 11.30 Uhr Apéro; 12.30 Uhr kaltes Buffet. Kosten: 50 Franken pro Person, inklusive Getränke. Weiter Infos und Anmeldungen bitte bis 28. August an Marco Hefti, 091 796 28 16 oder heftimarco@gmail.com.

- 3. September** ■ **PV Wallis**  
Jahresausflug 2015 nach La Chapelle d'Abondance
- 9. September** ■ **PV Glarus-Rapperswil**  
Wanderung am Pfannenstiel

Die Familie Trincas empfängt uns in ihrem Restaurant «Les Cornettes». Menü: «Quiche savoyarde», Schweinebraten mit Beilage, Käse und «Omelette norvégienne». Kosten: CHF 40 pro Person (inkl. Bus, Apéro, Wein, Wasser und Kaffee). Brig ab 8.58 Uhr; Lausanne ab 9.45 Uhr; Aigle (Bus) Place de la Gare ab 10.30 Uhr, Monthey Place de la Gare CFF ab 10.45 Uhr, Chapelle d'A. an 11.30 Uhr. Heimreise: Chapelle d'A. ab 15.30 Uhr, Monthey an 16.15 Uhr, Aigle an 16.30 Uhr. Anmeldung bis spätestens 24. August bei Walter Schmid mit dem Anfang Jahr zugestellten Talon, 027 923 54 31, wal.schmid@bluewin.ch.

Anreise: Rapperswil ab 13.10 Uhr (S7), Meilen ab 14.01 Uhr (Bus Nr. 922). Wanderung via Panoramaweg, vorderer Pfannenstiel, Restaurant Bergheim, Uetiker Tobel zum Bahnhof Uetikon. Die Wanderzeit ist wählbar von ¾ bis 2 Stunden. Auskunft bei Kurt Krummenacher, 055 210 85 32.

## Sport und Kultur

- 25. Juli** ■ **ESV Luzern**  
www.esv-luzern.ch  
Bergwanderung Hahnen
- 3. August** ■ **ESC Winterthur**  
www.eswc.ch  
Bergwanderung T3: Engstlenalp–Tälli
- 4. August** ■ **EFW Herisau**  
9.32 Uhr, Sion, Bahnhof  
www.efw-herisau.ch  
Suonen-Wanderung Anzère–Grimisuat

Abfahrt in Luzern um 7.10 Uhr. Route: Brunnibahn, Ober Zieblen, Hahnen, Hahnenband, Hinter Horbis, Engelberg; zirka 8 Stunden. Bergschuhe, Regenschutz, eventuell Wanderstöcke; Verpflegung aus dem Rucksack. Anmeldung bitte bis 18. Juli bei Tourenleiter Guido Kälin, 079 192 99 02 oder auf der Website.

Winterthur ab 7.30 Uhr, Zürich ab 8.04 Uhr via Luzern–Meiringen nach Engstlenalp. Wanderzeit zirka 3½ Stunden und 400m Auf-/Abstieg T3. Verpflegung aus dem Rucksack. Heimkehr: Zürich an 18.56 Uhr, Winterthur an 19.33 Uhr. Anmeldungen bitte bis 31. Juli an Hansruedi Aebersold, 052 242 59 80 oder 079 794 38 19, hr.aebersold@hispeed.ch.

St. Gallen ab 5.44 Uhr, Zürich ab 7.02 Uhr via Visp nach Sion, ab 9.40 Uhr nach Anzère (PTT). Route: Anzère-Télécabine, Chemin du Musée, Etang Long, Bisse de Bitaille nach Grimisuat in 4½ Stunden, +300 /–980m. Heimfahrt ab Grimisuat um 16.27 oder 17.02 Uhr via Sion. Rucksackverpflegung. Anmeldung bitte bis 2. August an Rolf Vogt, 027 346 11 94.

- 8. August** ■ **Bergklub Flügelrad Biel**  
12 bis 18 Uhr, Prés-d'Orvin, Chalet  
www.bergklub-fluegelrad.ch  
2. Risotto-Essen

Mit Risotto zum Preis von 5 Franken pro Portion möchten wir alle Teilnehmenden verwöhnen. Willkommen sind sowohl unsere Mitglieder als auch Nichtmitglieder. Weitere Details siehe Einladung auf unserer Website (unter Downloads). Anmeldeschluss: 3. August.

- 8. August** ■ **EFW Herisau**  
Schiessbetrieb von 13.30 bis 15.30 Uhr, Gossau SG  
www.efw-herisau.ch  
Kleinkaliber-Plauschschiessen

Mitglieder, Angehörige und Gäste sind herzlich willkommen! Vorkenntnisse im Schiesssport nicht nötig. Munition und Startgeld 15 Franken. Anschliessend an den Schiessbetrieb Rangverlesen in der Festwirtschaft. Keine Voranmeldung nötig. Bei guter Witterung freiwillige Wanderung über Zellersmühle, der Glatt entlang zum Schiessstand Espel in 2¼ Stunden. Infos kurzfristig im EWF-Gästebuch.

- 9. August** ■ **EFW Herisau**  
9.03 Uhr, PTT ab Einsiedeln nach Ochsenboden  
www.efw-herisau.ch  
Mittlere Bergtour Fluebrig (Diethelm) SZ

Route via Schärmen zum Diethelm, Abstieg direkt oder via Turner über Fläschlihöchi nach Studen in 6 Stunden, +/-1200m. Rucksackverpflegung. Anmeldung bis 7. August an Röbi Schnurrenberger, 052 242 18 62, 051 281 54 12.

- 10. bis 12. August** ■ **EFW Herisau**  
13.37 Uhr ab Gstaad zum Lauenensee  
www.efw-herisau.ch  
Mittlere Bergtour Geltengebiet

Aufstieg Geltenhütte (Halbpension). Tour nach Verhältnissen. Heimreise ab Iffigenalp. Rucksackverpflegung. Anmeldung bitte bis 8. August an Ruedi Flachmüller, 052 222 26 71.

- 15. August** ■ **ESV Luzern**  
www.esv-luzern.ch  
3-Gipfel-Bergtour im Urnerland  
Abfahrt in Luzern um 6.18 Uhr, Rückkehr um 20.41 Uhr. Route: Haldi–Schwarzgrat–Bälmeten–Hoch Fulen–Plattigrat–Gross Spitzen–Sittlisalp; zirka 8 bis 9 Stunden. Bergschuhe, Regenschutz; Verpflegung aus dem Rucksack. Anmeldung bis 14. August bei Tourenleiter Martin Schmid, 051 281 34 28 oder auf der Website.
- 16. August** ■ **Bergklub Flügelrad Bern**  
11 Uhr, Kandersteg, Klubhaus  
Grillieren im Klubhaus  
Ab 11 Uhr bräteln in der Klubhütte. Salat und Getränke sind vorhanden. Fleisch und Gemüse für den Grill selber mitnehmen. Desserts sind willkommen. Anmeldung bis am 11. August an den Presi, 034 413 01 59 oder 079 697 83 93.
- 21. und 22. August** ■ **ESC Winterthur**  
www.escw.ch  
Klettern am Bergseeschijen  
Wir geniessen das Klettern im wunderschönen Urnergranit im IV und V Grad. Übernachtung in der Bergseehütte mit Halbpension. Zürich ab 7.09 Uhr, Göschenalp an 9.30 Uhr. Anmelden an Elias Laumer, 055 280 26 33, 078 613 26 33 oder elgp@sunrise.ch.
- 21. August** ■ **ESV Luzern**  
(Neues Datum) 8.40 Uhr, Untertzeren, Bahnhof  
Leichte Bergtour Maschgenkamm  
Luftseilbahn bis Tannenbodenalp. Route via Chatzenberg–Grosssee–Zigerfurgglen–Obersäss–Tannenbodenalp in 4 Stunden, +/-770m. Rucksackverpflegung. Anmeldung bis 19. August an Oskar Frigg, 078 768 63 75, 071 371 27 68 oder per E-Mail.
- 23. bis 25. August** ■ **ESV Luzern**  
www.esv-luzern.ch  
9.49 Uhr ab Landquart  
Mittlere Bergtour: Lischana–Val Minger–Il Fuorn  
Via Scuol nach San Jon; in drei Tagen via Lischana–Piz Lischana–S-charl nach Il Fuorn (Ofenpass). Weitere Info siehe Website. Anmeldung bis 1. August an Urs Seiler, 052 242 43 79 oder per E-Mail (Teilnehmerzahl beschränkt).
- 25. August** ■ **Eisenbahner Philatelisten Zürich**  
18.10 Uhr, Zürich HB, VIP-Raum Escher N1603  
Nächstes Sammlertreffen  
Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinauktionen. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Der VIP-Raum befindet sich im Nordtrakt Zürich im 2. Obergeschoss.
- 27. August** ■ **FC Zugpersonal**  
Wettswil, Sportplatz Moos  
42. Schweizermeisterschaft des Zugpersonals  
Das Turnier dauert von 9.45 bis 17 Uhr. Zuschauer/innen sind herzlich willkommen! Details siehe www.fczipz.ch.
- 27. bis 30. August** ■ **ESV Luzern**  
www.esv-luzern.ch  
Grenzschlängeln und Alpinwandern im Val Formazza und Val Bavona  
Abfahrt in Luzern um 6.18 Uhr, Rückkehr um 21.41 Uhr. Route: Alpe di Cruina–Passo San Giacomo–Rifugio Maria Luisa–Tamierpass–Rifugio Piano delle Creste–Bocchetta della Crosa–Bocchetta Formazzöö–Grossalp–Pizzo Bombögn–Campo; zirka 4 bis 8 Stunden pro Tag. Übernachtung im Rifugio Maria Luisa, Rifugio Piano delle Creste und Capanna Grossalp. Bergschuhe, Regenschutz, SAC-Ausweis, Hüttenschlafsack; Zwischenverpflegung für vier Tage. Anmeldung bis 20. August bei Tourenleiter Martin Schmid, 051 281 34 28 oder auf der Website.
- 28. August** ■ **ESV Luzern**  
8.58 Uhr, Airola  
Wanderung Passo dell Uomo  
Mit Bus und Standseilbahn nach Piora. Route über Cadagno–Passo dell Uomo zur Lukmanier-Passhöhe in 4½ Stunden, +520/–400m. Rucksackverpflegung. Heimfahrt ab Disentis. Anmeldung bis 26. August an Ernst Egli, 071 277 72 36.
- 29. August** ■ **ESV Luzern**  
9. Uhr, Delémont, Place sous le Pont de la RDU  
28. Schweizermeisterschaft  
Weitere Infos und Anmeldung bis 10. August bei Edgar Bapst, Dos-Chez-Mérat 24, 2854 Bassecourt, 079 103 43 71, e.bapst1@bluewin.ch.
- 5. und 6. September** ■ **ESV Luzern**  
www.esv-luzern.ch  
Bergwanderung Bristen  
Abfahrt in Luzern um 8.18 Uhr. Route: Aufstieg von Breitlauri zum Bristensee in zirka 3 Stunden. Übernachtung in Selbstversorgerhütte am Bristensee. Anderntags Aufstieg über den Lauchergart zum Bristen und zurück nach Breitlauri, zirka 8 bis 9 Stunden. Bergschuhe, Regenschutz, Zwischenverpflegung für zwei Tage, Frühstück für Sonntag. Das Abendessen organisiert der Tourenleiter. Anmeldung bis 31. August bei Martin Schmid, 051 281 34 28 oder auf der Website.
- 6. und 7. September** ■ **ESV Luzern**  
www.esv-luzern.ch  
Gemeinschaftstour Region Biel  
Details zur Wanderroute und Anmeldeschluss werden baldmöglichst auf www.esv-luzern.ch aufgeschaltet.

## Unsere Verstorbenen

**Arnold Margrit**, Witwe des Hans, Ittigen; gestorben im 94. Altersjahr. PV Bern.

**Blatter Hans**, pensionierter Rangierangestellter, Bern; gestorben im 80. Altersjahr. PV Bern.

**Büchel Walter**, pensionierter Hallenchef, Salmsach; gestorben im 88. Altersjahr. PV Thurgau.

**Burger Joseph**, pensionierter Wagenkontrollbeamter, Allschwil; gestorben im 95. Altersjahr. PV Basel.

**Bürki Josef**, pensionierter Spezialmonteur, Gossau SG; gestorben im 80. Altersjahr. PV St. Gallen.

**Christen Hanna**, Witwe des Robert, Münchenbuchsee; gestorben im 96. Altersjahr. PV Biel.

**Dubuis Georges**, pensionierter Zugführer, La Tine; gestorben im 87. Altersjahr. PV Biel.

**Eggmann Otto**, pensionierter Lokomotivführer, Rapperswil SG; gestorben im 94. Altersjahr. PV Glarus-Rapperswil.

**Eichenberger Walter**, pensionierter Gleismonteure, Etziken; gestorben im 90. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Gamma Jakob**, pensionierter Stellwerkbeamter, Erstfeld; gestorben im 87. Altersjahr. PV Uri.

**Gasser Hans**, Biberist; gestorben im 90. Altersjahr. VPT RBS.

**Grässli Rudolf**, pensionierter Bahnhofvorstand, Sargans; gestorben im 79. Altersjahr. PV Buchs-Chur.

**Grossmann Margrit**, Witwe des Xaver, Brunnen; gestorben im 92. Altersjahr. PV Luzern.

**Gschwend Ruth**, Witwe des Paul, Romanshorn; gestorben im 90. Altersjahr. PV Thurgau.

**Hess Anton**, pensionierter Werkführer, Muttenz; gestorben im 91. Altersjahr. PV Basel.

**Hilpertshauer Arthur**, pensionierter Lokomotivführer, Winterthur; gestorben im 84. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Hobi Alfred**, pensionierter Rangiermeister, Zürich; gestorben im 91. Altersjahr. PV Zürich.

**Holdener Urs**, pensionierter Stellwerkbeamter, Olten; gestorben im 84. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Imboden Alois**, pensionierter Zugführer, Naters; gestorben im 81. Altersjahr. PV Wallis.

**Kneubühl Dora**, Witwe des Hansueli, Aegerten; gestorben im 79. Altersjahr. PV Biel.

**Lam Ty**, Betriebsangestellter, Niederglatt ZH; gestorben im 57. Altersjahr. TS Zürich.

**Lüthi Agnes**, Witwe des Helmut, Zürich; gestorben im 85. Altersjahr. PV Zürich.

**Magnin Roger**, pensionierter Zugführer, St-Maurice; gestorben im 81. Altersjahr. PV Wallis.

**Meier Anna**, Witwe des Leo, Goldau; gestorben im 92. Altersjahr. PV Luzern.

**Moser Hansruedi**, pensionierter Lokomotivführer, Zürich; gestorben im 84. Altersjahr. PV Zürich.

**Mory Jean-Louis**, pensionierter Gruppenchef, Bern; gestorben im 77. Altersjahr. PV Bern.

**Oehy Karl**, pensionierter Meister, Herisau; gestorben im 92. Altersjahr. VPT Südostbahn.

**Peter Ida-Rosita**, Witwe des Martin, Glis; gestorben im 69. Altersjahr. PV Wallis.

**Racine Ruth**, Witwe des Alfred, Luzern; gestorben im 65. Altersjahr. PV Luzern.

**Schalch Viviane**, Witwe des Rolf, Delémont; gestorben im 70. Altersjahr. PV Jura.

**Schmid Maria**, Witwe des Albert, Winterthur; gestorben im 90. Altersjahr. PV Luzern.

**Sieber Eduard**, pensionierter Zugführer, Sargans; gestorben im 91. Altersjahr. PV Buchs-Chur.

**Spengler Hermann**, pensionierter Spezialhandwerker, Kriens; gestorben im 86. Altersjahr. PV Luzern.

**Strebel Margartha**, Witwe des Josef, Olten; gestorben im 94. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Studer Hansruedi**, pensionierter Lokomotivführer, Lyss; gestorben im 90. Altersjahr. PV Biel.

**Tardivo Luigi**, pensionierter Betriebsangestellter, Bachenbülach; gestorben im 63. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Trummer Fritz**, pensionierter Zugführer, Biel; gestorben im 88. Altersjahr. PV Biel.

**Wapp Hans**, pensionierter Techniker, Luzern; gestorben im 92. Altersjahr. PV Luzern.

**Welti Kurt**, pensionierter Handwerksmeister, Zürich; gestorben im 91. Altersjahr. PV Zürich.

**Winkler Madeleine**, Witwe des Paul, Biel; gestorben im 96. Altersjahr. PV Biel.

**Wyss Heinz**, Spezialmonteur, Meiringen; gestorben im 56. Altersjahr. VPT Brünig.

**Zimmermann Elfriede**, Witwe des Emil, Gossau SG; gestorben im 88. Altersjahr. PV St. Gallen.

Link zum Recht

## Was ist verhältnismässig?

Die Wahrung der Verhältnismässigkeit ist ein wichtiger Grundsatz im Rechtsstaat und im Recht allgemein, den auch Arbeitgeber gegenüber ihren Angestellten beachten müssen.

**Verhältnismässigkeit heisst, dass jede Massnahme – zum Beispiel eine Sanktion – rechtmässig, zielführend und zumutbar sein muss. Und dass die mildestmögliche Massnahme zu wählen ist, wenn mehr oder weniger einschneidende Massnahmen zur Wahl stehen.**

«Ist es heute nicht unverhältnismässig heiss?» Diese Klage war in den letzten Wochen mehrfach zu hören. Doch in welchem Verhältnis steht denn diese Hitze? Zum Sommer 2003? Dann wäre es eigentlich normal warm. Zum Winter? Dann wäre es

ein gefühlter Kochtopf. Oder einfach zu unserem Empfinden? Dann wird es sehr subjektiv.

Etwas «steht in keinem Verhältnis» – zum Beispiel der Lohn eines CEO – oder «ist unverhältnismässig» – zum Beispiel eine Strafe – sind Redewendungen, die immer wieder auftauchen. Doch was heisst das eigentlich?

**Ein wichtiges Rechtsprinzip** Rechtlich bedeutet Verhältnismässigkeit die Angemessenheit eines Verhältnisses. Das heisst, es wird eine Abwägung vorgenommen. Im öffentlichen Recht, zu dem unter anderem auch die GAV-Arbeitsverträge der SBB gehören, ist die Verhältnismässigkeit ein zwingender

Grundsatz. Aber auch im Privatrecht, zu dem alle Arbeitsverträge nach OR zählen, ist das Verhältnismässigkeitsprinzip zu beachten.

### Ein relativer Begriff

Ob eine Handlung oder Massnahme, etwa eine Strafe, verhältnismässig ist, muss also in einem Verhältnis stehen, an irgendeinem **Masstab** geprüft werden.

Beim obigen Sommerhitzebeispiel wird man am ehesten über den statistischen Mittelwert der Tagestemperatur in unseren Breitengraden zum Ziel kommen. Für unsere tägliche Arbeit aber bringen uns meteorologische Werte nicht weiter. Masstabe sind hier die Gesetze, die allgemeine

Lebenserfahrung (oft auch als gesunder Menschenverstand bezeichnet) und vor allem das Verhältnis der zu beurteilenden Handlung zum Gesetz und zum erwünschten Ziel.

**Um verhältnismässig zu sein, muss eine Handlung oder Massnahme ...**

■ **irgendwie erlaubt sein:** Disziplinarische Massnahmen können nur ergriffen werden, wenn es in den Regelwerken auch eine Legitimation dafür gibt. Wird zum Beispiel vor einer Entlassung eine Abmahnung verlangt und wird diese nicht vorgenommen, dann ist die Kündigung unverhältnismässig.

■ **geeignet sein, das angestrebte Ziel zu erreichen.** Ungeeignete Massnahmen sind nicht verhältnismässig. Dazu gehören etwa Sicherheitsvorschriften, welche die Sicherheit nicht erhöhen. Oder Vorgaben zur Arbeitszeit, die keine Produktivitätssteigerung bringen oder die Mitarbeitenden

über den Beschäftigungsgrad hinaus belasten. Und wenn mehrere Mittel zielführend sind, ist das mildestmögliche zu wählen.

■ **zumutbar sein:** Selbst wenn der Arbeitgeber ein Weisungsrecht hat und eine Anweisung somit rechtlich gedeckt wäre, und selbst wenn diese Anweisung geeignet wäre, das Ziel zu erreichen, muss sie für die Mitarbeitenden auch zumutbar sein. So ist es nicht ohne weiteres zumutbar, am Freitag für die Buchhaltung einen Wochenendeinsatz anzuordnen, auch wenn dann die Arbeiten wahrscheinlich alle erledigt wären.

Die Prüfung der Verhältnismässigkeit ist also eine strenge Abwägung in einem klar definierten System. Und auch wenn man schnell das Gefühl hat, dass etwas doch nicht stimmt, kann es trotzdem stimmen. Leider. Juristenfutter eben. Das Rechtsschutzteam kann helfen.

Rechtsschutzteam SEV

## Das Massaker des europäischen Personenverkehrsnetzes

Im europäischen Fernverkehr wird das Bahnangebot seit einigen Jahren immer schlechter. Zwar gab es mal die Phase, als Hochgeschwindigkeitszüge auf dem Vormarsch waren, doch das war nur ein Strohfeder. Die netzübergreifenden Verbindungen bleiben im Benelux sowie zwischen der Schweiz und ihren unmittelbaren Nachbarn qualitativ gut (danke, Lyria!), vielleicht auch in Skandinavien. Aber überall sonst in Europa ist ein Rückzug auf die nationale Dimension oder ein eigentlicher Krieg der Netzbetreiber zu beobachten.

Bei den Verbindungen durch den Ärmelkanaltunnel, in Mittel- und Osteuropa sowie nach Italien ist die Entwicklung frappant (NZZ vom 1. Juni). Wer weiterhin mit dem Zug reist, verdient grosses Lob. Für Zugreisen nach England gab es früher mal Thalys, ein Gemeinschaftsunternehmen von SNCF, SNCB, NS und DB, das eine Hochgeschwindigkeitsflotte betrieb. Jetzt liefern sich hier SNCF und DB einen direkten Konkurrenzkampf. Dabei scheint jedes Mittel erlaubt zu sein. Dies natürlich zum Schaden der treuen Bahnkundschaft, die von einem Vernetzungseffekt und vorteilhaften Globalpreisen zu profitieren hoffte. In Österreich haben die ÖBB das Rail-Jet-Netz aufgebaut, dem die Privatgesellschaft Westbahn (mit der SNCF als Aktionärin und präsiert vom ehemaligen SBB-Direktor)

scharfe Konkurrenz macht. Die beiden Operateure erkennen ihre Billette gegenseitig nicht an und tun alles, damit die Anschlüsse zwischen ihren Zügen nicht klappen.

Ein weiteres Beispiel ist der Express «Vindobona», der ein halbes Jahrhundert lang Berlin über Prag mit Wien verband: Er wurde abgeschafft unter dem Vorwand, dass er in Österreich den Studententakt störe. Der Ersatzzug Prag–Bratislava–Budapest umfährt nun Wien mit seinem hohen Kundenpotenzial... Zwischen Polen und Deutschland wurden die Bahnverbindungen gestrichen und den Fernbussen überlassen. Und wer von München nach Rom fahren will, hat heute die Wahl zwischen dem fünfzehnstündigen ICE-Angebot Karlsruhe–Lötschberg–Mailand mit fünfmaligem Umsteigen und einer zehnstündigen Verbindung mit Umsteigen und einer Stunde Warten in Bologna ...

Solche Beispiele gibt es viele. **Ist das die neue Qualität der liberalisierten europäischen Bahn: dass sie die Kund/innen abschreckt?** Die Zeiten, als die Staatsbahnen zusammenarbeiteten, um der Kundschaft mit dem «Trans Europ Express» möglichst gute Verbindungen anzubieten und das Reisen möglichst angenehm zu machen, scheinen endgültig vorbei zu sein. Das Bedauerlichste an dieser Entwicklung ist: Es ist nicht die Konkurrenz der Low-cost-Airlines und

der Fernbusse, die der Bahn schadet, sondern sie schadet sich mit der Angebotsverschlechterung vor allem selber. Dies, weil sich Netzbetreiber bis aufs Blut bekämpfen, um sich hier und dort ein paar Strecken abzufragen.

Für die grosse Mehrheit der Europäer/innen, die auf ein effizientes und vorbildliches kontinentales Bahnnetz gehofft hatten, ist die Liberalisierung eine Katastrophe. Die Vorbilder guter Bahnqualität findet man nun in Japan und China, aber auch in der Schweiz... Das hat historische Gründe: Ende des 19. Jahrhunderts lieferten sich in unserem Land fünf Privatbahnen einen unerbittlichen Konkurrenzkampf, wie er heute in Europa tobt. Der damalige Bundesrat schlug deshalb vor, die Bahn zu verstaatlichen. Die Vorlage, die dem Volk 1898 zur Abstimmung vorgelegt wurde, beschreibt genau das gleiche Chaos, wie es heute in Europa herrscht: ruinöser Wettbewerb, absichtlicher Bruch von Anschlüssen, eine Vielzahl inkompatibler Billette, ein erbärmlicher Kundenservice... Die Stimmbürger/innen nahmen die Schaffung der SBB als einer der ersten Staatsbahnen auf dem Kontinent denn auch mit absolutem Mehr an. Dieses Erbe verpflichtet und muss von der Schweiz gegen die aktuellen Fehlentwicklungen in Europa verteidigt werden.

Michel Béguelin/Fi (Kolumne in kontakt.sev 12/2015, gekürzt)

«Beschluss 25»: Schiedsgericht gibt SEV recht

# Gericht verurteilt SBB-Sololauf



Nicht nur Personen- und Güterzüge brauchen Lokführer. Aber wer erfüllt wohl die Bedingungen?

**Der «Beschluss 25» aus dem GAV 2011 ist nicht totes Papier: Das vom SEV angerufene Schiedsgericht verpflichtet SBB und SEV, gemeinsam nach Kriterien für allfällige weitere Anspruchsgruppen für die Lokführer-Lohnkurve zu suchen. Dagegen hatte sich die SBB vier Jahre lang gewehrt.**

Mit dem Urteil des Schiedsgerichts ist in der Sache noch überhaupt nichts geregelt. Aber das Vorgehen ist nun klar, und zwar so, wie es der SEV immer verstanden hatte.

Ein Blick zurück: Der GAV 2011 wurde in einer Nachsitzung abgeschlossen; dabei wurden zu einigen offenen Punkten Beschlüsse gefasst, die die Parteien zu einem weiteren Vorgehen verpflichten, ohne dass das Resultat bereits festgelegt war. Einer dieser Beschlüsse trägt die Nummer 25 und ist der Lohnkurve für Lokführerinnen und Lokführer gewidmet. Er lautet: «Die Regelung Lokpersonal wird in einer separaten Vereinbarung zwischen den Vertragsparteien festgehalten. Bis 31.3.2011 werden die Triebfahrzeugführer,

die nach den gleichen Kriterien einzuordnen wären wie die bereits zugeordneten Triebfahrzeugführer, überprüft.»

## SBB blockt ab

Ende März 2011 teilte die SBB dem SEV mit, dass sie die Überprüfung durchgeführt habe und keine weiteren Triebfahrzeugführer gefunden habe, die die gleichen Kriterien erfüllen. Seither wird gestritten. Einerseits darum, dass die Überprüfung nicht einseitig, sondern gemeinsam zu erfolgen habe, und andererseits über den Begriff «gleiche Kriterien». Die SBB wollte eine enge Auslegung, wogegen der SEV immer darauf hinwies, dass der Ausdruck sinngemäss zu verstehen sei, da der damalige Beschluss sonst völlig überflüssig wäre.

## SEV geht vor Gericht

Das Schiedsgericht, das der SEV nach zahllosen Anläufen für eine einvernehmliche Lösung angerufen hatte, bestätigte nun die Haltung des SEV und entschied: «Die Parteien sind verpflichtet, in einem partnerschaftlichen Verfahren Kriterien für die Zuordnung allenfalls weiterer Triebfahrzeugführer/innen zur Lokführer-lohnkurve zu entwickeln. Es wird den Parteien eine Frist bis Ende 2015 gesetzt.»

Zwei Punkte in der Entscheidung sind wesentlich: «partnerschaftliches Verfahren» und das Erheben von Kriterien.

Damit kommt die SBB nicht mehr darum herum, zusammen mit dem SEV zu überprüfen, welche anderen Triebfahrzeugführer allenfalls ebenfalls lohnässig zum Lokpersonal gezählt werden. Diese Frage wird also bis Ende Jahr zu entscheiden sein.

## Und nun?

Es ist jedoch zu früh, um bestimmten Kategorien Hoffnungen zu machen. Nach wie vor ist unklar, welche Berufsgruppen diese Kriterien erfüllen können – aber immerhin geht auch das Schiedsgericht davon aus, dass es weitere Gruppen gibt; andernfalls hätte es damals den Beschluss 25 gar nicht gebraucht.

Diese Klärung der Kriterien wird eine anspruchsvolle Sache werden, denn die SBB wird weiterhin eine extrem enge Auslegung anstreben. Der SEV seinerseits wird im Interesse seiner Mitglieder alles daran setzen, die Kategorien korrekt zu benennen, über die schon damals nachgedacht wurde, als es in der langen Entscheidungsnacht des GAV 2011 nicht mehr für eine Einigung in der Sache reichte. **Peter Moor**

## Photomystère: «Wo ist das?»



In der letzten Ausgabe fragten wir nach der Endstation der BLT-Tramlinie 10 in Rodersdorf SO mit Kehrschleife. Ein weiteres Bild ist unter [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch) zu finden.

Das Taschenmesser «Outrider» im SEV-Design geht an

## Bernard Schneider aus Brügg, Mitglied VPT Seeland.

Diesmal fragen wir erneut: Wo ist das? Unter allen Teilnehmenden mit der richtigen Antwort wird ein **Schreibset von Caran d'Ache mit Kugelschreiber und Druckbleistift** verlost. Der Name der Gewinnerin/des Gewinners und die Lösung erscheinen in der nächsten Ausgabe von *kontakt.sev* am 27. August. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

## So nehmen Sie teil:

**Per Postkarte:** Schreiben Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken Sie sie bis

**Mittwoch, 19. August 2015, an:**

**SEV  
Photomystère  
Postfach  
3000 Bern 6**

## Per E-Mail:

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an [mystere@sev-online.ch](mailto:mystere@sev-online.ch)

## Im Internet:

Unter [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch) klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen danach alle Felder aus.